H 2135 E

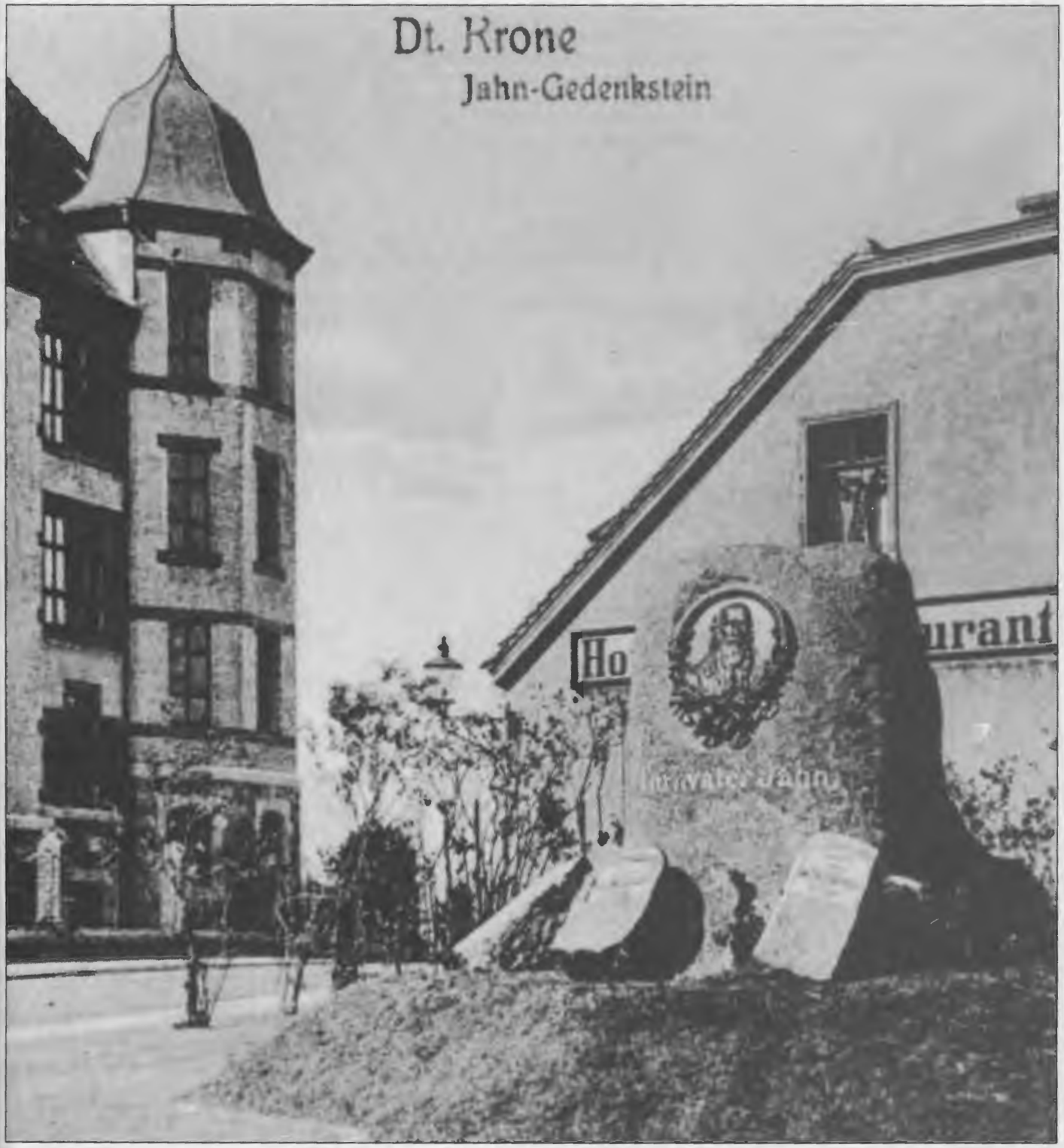
Kreis Deutsch Krone
Stadt Deutsch Krone
Landkreis Osnabrück
Gemeinde Bad Essen

Stadt Cuxhaven
Schneidemühl

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Hannover, November 1989/39. Jahrgang – Nr. 11

Postvertrieb und Anzeigenannahme:
Paul Thom, Mattfeldstraße 19, 3000 Hannover 91, Telefon 05 11/49 48 14



Tätigkeitsbericht der Stiftung Deutsch Krone für das Jahr 1988

Im Heimatbrief vom August 1988, Seite 4, habe ich im Auftrage des Vorstands der Stiftung Deutsch Krone über das erste Geschäftsjahr der Stiftung berichtet. Hier folgt der Bericht über das zweite Geschäftsjahr (1988).

Im **Stiftungsvorstand** und im **Stiftungsbeirat** haben sich keine personellen Änderungen ergeben.

Der **Stiftungsvorstand** hat (unter Billigung durch den Stiftungsbeirat und die niedersächsische Stiftungsaufsichtsbehörde) aus den Erträgen des Stiftungsvermögens 1988 folgende satzungsgemäßen Zuwendungen geleistet bzw., folgende Maßnahmen getroffen:

1. Zuschuß für die 685-Jahr-Feier der Stadt Deutsch Krone (22. bis 24. 4. 1988) in Bad Essen.
2. Zahlungen an Gäste aus der DDR und aus dem jetzt unter polnischer Verwaltung stehenden Kreis Deutsch Krone zur 685-Jahr-Feier.
3. Zuschuß für die Beschaffung eines Computers für die Heimatkreiskartei und für andere Zwecke des Heimatkreises.
4. Ausschreibung des Deutsch Kroner Kulturpreises für 1991 (Wissenschaftliche Arbeit über den Kreis Deutsch Krone).
5. Fortsetzung der Vorbereitungen für ein zweites Heimatkreisbuch.
6. Zuschuß zur Instandsetzung des Deutsch Kroner Verkaufsstandes auf dem „Historischen Markt" in Bad Essen.
7. Vorbereitungen für die Erstellung eines Reprints der großen Anthologie von Franz Lüdtke: Grenzmark Posen-Westpreußen (1927).
8. Förderung der Vorbereitungen zur Drucklegung des von Dr. Schmeling herausgegebenen Buches: Stadt und Kreis Deutsch Krone in alten Ansichtskarten.
9. Zuschuß zu einer Vitrine, die in den „Deutsch Kroner Stuben" im Schafstall aufgestellt werden soll.
10. Verabschiedung der Durchführungsbestimmungen zur Satzung über die Verleihung des Deutsch Kroner Kulturpreises.

Der **Umfang des Vermögens** der Stiftung wurde durch die erwähnten Zuschüsse nicht angegriffen. Eine Verminderung des Vermögens ist nach der Sitftungssatzung auch gar nicht möglich. Lediglich die **Erträge** des Vermögens dürfen (und müssen) für die Stiftungszwecke verwendet werden.

Es liegt auf der Hand: je größer das Vermögen der Stiftung, um so größer die Ausschüttungen für die Zwecke der Stiftung! Alle Angehörigen des Heimatkreises Deutsch Krone werden daher aufgerufen, das Stiftungsvermögen durch Geldspenden oder Sachspenden (soweit sie Erträge erbringen können) oder durch letztwillige Verfügungen (Testament, Vermächtnis, Erbvertrag) zu vermehren. Alle Spender, die der Stiftung Deutsch Krone etwas zuwenden, können sicher sein, daß der geschenkte Betrag oder Gegenstand für immer im Vermögen der Stiftung verbleibt und daß die Erträge des Geschenkes lediglich für die Zwecke der Stiftung verwendet werden. Die **Zwecke** der Stiftung sind im einzelnen aufgezählt im Heimatbrief von Januar 1987, Seite 4. Sie besagen in Kurzfassung: **Die Stiftung bezweckt die Förderung der kulturellen und sozialen Interessen der Ostvertriebenen,** insbesondere aus dem **Kreis Deutsch Krone.** Dafür, daß das Vermögen der Stiftung ordnungsgemäß verwaltet wird und daß die Erträge ausschließlich für die Zwecke der Stiftung verwendet werden, sorgen der Stiftungsvorstand, der Stiftungsbeirat, die Kassenprüfer des Heimatkreises und die Stiftungsaufsichtsbehörde (Bezirksregierung Weser-Ems in Oldenburg). Die Aufsichtsbehörde hat die Jahresabschlüsse 1987 und 1988 in keinem Punkte beanstandet.

Alle **Spenden** an die Stiftung Deutsch Krone sind im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen **steuerlich absetzbar.** Jeder Spender erhält ohne Aufforderung eine steuermindernde Quittung vom Kassenführer der Stiftung, Landsmann Max Brose, Engelsburgstraße 4, 4620 Castrop-Rauxel.

Geldspenden für die Stiftung werden erbeten auf das Konto 2 044 469 bei der Kreissparkasse Bad Essen (BLZ: 265 501 05).

Wer beabsichtigt, eine **Sachspende,** z. B. einen Miteigentumsanteil an einer Eigentumswohnung („Baustein") oder ein Grundstück der Stiftung zuzuwenden oder wer die Stiftung **testamentarisch** bedenken will, wird gebeten, sich mit dem Vorstand der Stiftung, Ludwigsburg 10, 4515 Bad Essen, in Verbindung zu setzen.

Dr. Siegfried Sichtermann
Am Hang 13
2300 Kiel-Schulensee
(Mitglied des Stiftungsbeirats)

Zum Titelbild

Das Jahn-Denkmal in Deutsch Krone

Der Standort dieses Denkmals hatte Bezug zur unmittelbaren Umgebung: es stand an der Ecke Jahnstraße/ Schulte-Heuthaus-Straße. Die links im Bild zu erkennende Zentralschule besaß natürlich eine Turnhalle. An der Schulte-Heuthaus-Straße wiederum befanden sich Turnhalle und Sportplatz des Gymnasiums.

Friedrich Ludwig Jahn (1778 – 1852) wurde der „Turnvater" genannt. Er richtete 1811 den ersten Turnplatz in Berlin ein (Hasenheide) und erfand das Reck und den Barren. Als Lützowscher Jäger nahm er an den Freiheitskriegen teil. Von 1819 bis 1825 saß er in Gefangenschaft, weil er wegen seiner völkischen Einstellung als Demagoge angesehen wurde. – 1948 war er Mitglied der Deutschen National-Versammlung in Frankfurt. Er trat für die Einheit Deutschlands und für die Erhaltung des deutschen Kulturgutes ein.

Jahn schrieb u. a. die Bücher „Deutsches Volkstum" und „Deutsche Turnkunst".

Einer acht's,
der andre verlacht's,
der dritte betracht's,
was macht's?

Inschrift am Rathaus zu Wernigerode

Interessanter Hinweis

Nachgüsse des mit dem „Deutsch Kroner Kulturpreis 1989" ausgezeichneten Bronzereliefs (siehe Heimatbrief 5/1989) können zum Preise von 1300,- DM erworben werden.

Kupfer-Nachgüsse werden zum Preise von 480,- DM geliefert.

Wenden Sie sich bitte an

Gisela Michel geb. Midding
Kantstraße 9, 6370 Oberursel
Tel. 0 61 71/2 51 96

Ohne Grundsätze ist der Mensch wie ein Schiff ohne Steuer und Kompaß, das von jedem Winde hin und her getrieben wird.

Samuel Smiles

IMPRESSUM

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl. Er erscheint in der 1. Monatshälfte.
GEGRÜNDET von Dr. Gramse †, Zeitungsverleger W. Halb † und Pfarrer Loerke †.
Schriftleitung: Dr. Hans-Georg Schmeling, Angerstraße 1c, 3400 Göttingen
● **Einsendungen für Deutsch Krone an:** Margarete Jung, Matthias-Claudius-Straße 19, 3007 Gehrden, Telefon 0 51 08/44 46.
● **Einsendungen für Schneidemühl an:** Eleonore Bukow, Richard-Wagner-Straße 6, 2400 Lübeck 1, Telefon: 04 51/47 60 09.
HERAUSGEBER und VERLAG: Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Essen e. V., Ludwigsweg 10, 4515 Bad Essen 1.
BESTELLUNGEN an Bezieherkartei: Paul Thom, Mattfeldstraße 19, 3000 Hannover 91, Telefon: 05 11/49 48 14. Zustellung durch die Post. Einzelnummern lieferbar.
BEZUGSGELD: Postgiro Hannover (BLZ 250 100 30), Konto-Nr. 15655-302, Deutsch Kroner Schneidemühler Heimatbrief - 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstraße 9.
BEZUGSPREIS: Jahresabonnement (ab 1. 1. 1986), 36 DM, halbjährlich 18,- DM, vierteljährlich 9,- DM. Einzelnummer 3,- DM. Das Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.
FAMILIENANZEIGEN: Je Millimeter (bei 90 Millimeter Spaltenbreite) 0,90 DM.
DRUCK: Meinders & Elstermann, Osnabrück.

Brunnenfest in Everswinkel

Günter Rossow stellte aus

In Everswinkel bei Warendorf wurde am Sonntag, dem 27. August 1989, auf dem Rathausplatz ein großes Fest gefeiert. Anlaß war die Einweihung eines Brunnes, der von der Sparkasse Everswinkel gestiftet worden war. Entwurf und Gestaltung dieses Kunstwerkes hatte unser Landsmann Günter Rossow, Wunsiedel, übernommen.

Im Zusammenhang mit dem Brunnenfest wurde in den Räumen der Sparkasse auch eine Ausstellung mit Rossows Werken eröffnet. Neben dem Oberkreisdirektor und Vertretern der Sparkasse kam auch der Künstler selbst zu Wort. In einer launigen Rede berichtete er über seine Arbeit und ließ dabei seine große Liebe zur Natur erkennen, die er während seiner Jugendzeit in Deutsch Krones Umgebung entwickeln konnte.

Auch dem neuen Brunnen in Everswinkel sieht man Rossows Naturverbundenheit an: die sprudelnde Quelle wird von einer Bache mit mehreren putzigen Frischlingen besucht. Besonders für die Kinder von Everswinkel waren die lebensecht gestalteten Wildschweine sofort ein begehrter Anziehungspunkt.

Während zur Eröffnung der Ausstellung nur ein begrenzter Personenkreis von der Sparkasse eingeladen war, erschienen zur Brunnenweihe Hunderte von Besuchern auf dem Marktplatz, obwohl das Wetter nicht gerade einladend war.

Der Vorsitzende unseres Heimatkreises, Heinz Obermeyer, sprach dem Künstler die Glückwünsche aller Landsleute aus und brachte zum Ausdruck, daß die Deutsch Kroner auf „ihren" Bildhauer Günter Rossow sehr stolz sind und sich über seinen Erfolg freuen. Es war für die in Bad Essen zum Historischen Markt versammelten Deutsch Kroner selbstverständlich, daß eine kleine Abordnung nach Everswinkel fuhr, um Günter Rossows Ausstellung zu besuchen und an der Brunnen-Einweihung teilzunehmen.

Günter Rossow im Gespräch mit einigen Teilnehmern der Deutsch Kroner Abordnung.

Schneidemühler sahen ihre Stadt in der „Stunde Null"

Lichtbildervortrag beim Bundestreffen fand großes Interesse

lo. - Etwa 700 bis 800 Landsleute, schätzt die vor zwei Jahren gewählte Heimatkreisvorsitzende Magdalena Spengler, werden in diesen Tagen zum 18. Patenschafts- und Bundestreffen der Schneidemühler im Nordseeheilbad Cuxhaven weilen. Sie kommen aus allen Teilen der Bundesrepublik, aber auch aus dem benachbarten Ausland sowie aus der DDR. Am Donnerstag nahm ein Teil von ihnen in der zu drei Vierteln gefüllten Aula des Amandus-Abendroth-Gymnasiums an einer Lichtbild-„Reise" in die alte Heimat teil.

Sie erlebten Schneidemühl in der „Stunde Null" im Jahre 1945 – zerbombt, zerschossen, die meisten Straßenzüge und Plätze kaum noch als solche erkennbar. Noch heute ungläubiges Kopfschütteln, Trauer und Betroffenheit bei denen, die diese Bilddokumente zum ersten Male sahen: „Da hat einmal unser Haus gestanden, meine alte Schule, da war unser Fleischer, unser Bäckerladen . . ."

Zum Vergleich hatten Magdalena Spengler und Eleonore Bukow, die den Abend gemeinsam gestalteten und die Lichtbilder kommentierten, Ansichten vom Schneidemühl der 20er und 30er Jahre sowie Dias aus jüngerer und jüngster Zeit in die Serie eingefügt. Die meisten Besucher verbanden lebhafte Erinnerungen mit der alten Provinzialhauptstadt an der Küddow, in der sie geboren und aufgewachsen sind.

Anhand der Diapositive konnte auch der Nicht-Schneidemühler sehr gut nachvollziehen, bis zu welchem Grad der Wiederaufbau (zum Teil mit Hochhaus-Bebauung, mit neuen Straßenbrücken und einem modernen Sportstadion) den einstigen Charakter der Stadt verändert hat. „Manche von uns finden sich dort heute schwer zurecht", berichteten Magdalena Spengler und Eleonore Bukow, die wiederholt Reisegruppen nach Schneidemühl geführt haben.

Aus: Cuxhavener Nachrichten vom 26. 8. 1989.

Zweijährige Handelsschule der Handelslehranstalten der Stadt Schneidemühl

Klasse 0 IV, Jahrgang 1937/1939, Klassenlehrerin Frl. Charlotte Leege
Abschiedsfest am 9. März 1939
Abschlußprüfung am 7. März 1939
Obere Reihe: Adelheid Donner, Gertrud Krüger, Ruth Zodrow, Edith Jahn
Mittlere Reihe: Erika Karow, Elisabeth Hunger, Gertraude Kirschke, Waltraud Jakoby, Frl. Leege, Margarethe Kohls, Elfriede Liste, Anni Krakau, Eva-Maria Rohloff, Herr Kern
Untere Reihe: Dr. Mollenhauer, Ursula Busse, Fränze Krieck, Gisela Schulz, Irmgard Mertens, Käthe Schulz, Frl. I. Erle, Frl. M. Drewanz, Edith Schulz?, Frl. M. Kronemeyer
(Nicht auf dem Bild: Gertrud Abraham)

Käthe Kraft
Langendonk 115
4150 Krefeld 1
früher: Schneidemühl, Schlochauer Straße 1

Von Mensch zu Mensch

Gespräche von und mit Margarete Jung

Liebe Heimatfreunde

November, Gedenkmonat der Trauer, für uns Heimatvertriebene nicht nur stehend an den Gräbern unserer Lieben hier, sondern die Gedanken ostwärts schickend zu den Ruhestätten auf den schönen Friedhöfen in unserer alten Heimat.

Heimatfreundin **Anna Litzke,** eine Tochter unseres lieben und einst so schreibfreudigen **Aloysius Kruske** aus 2071 Linau, schickt folgende Mitteilung im Namen ihres Vaters: „Liebe Heimatfreunde! Für die zahlreichen Gratulationen mit guten Wünschen zu meinem 90. Geburtstag möchte ich mich herzlich bedanken. Da ich nicht jedem Gratulanten persönlich schreiben kann, möchte ich mein ‚Dankeschön' auf diese Weise aussprechen. Ich habe diesen schönen Tag im Kreise meiner Familie (4 Kinder, 6 Enkelkinder, 3 Urenkelkinder) sowie Verwandten und Freunden bei recht guter Gesundheit feiern können. Viele Grüße von Aloysius Kruske."

Heimatfreund **A. Gruse,** Feuerwehrstraße 5, 2908 Gehlenberg, hat ein Büchlein aufgestöbert und berichtet begeistert von dem Inhalt. Titel: „Deutsch Krone, Grenzmark Posen-Westpreußen, ein Führer durch die Stadt und ihre Umgebung", Verfasser: Bürgermeister Adolf Sperling. Es erschien 1937 in der Garmschen Buchdruckerei, „Inhaber W. Halb". Das Heftchen kostetete RM 0,60. Nach dem Inhaltsverzeichnis, das eine Seite in Anspruch nimmt, folgt ein Foto von Deutsch Krone mit „Blick vom Wasserturm". Nach einem vierstrophigen Gedicht „Mein Deutsch Krone" (von Adolf Sperling): „Perle deutscher Grenzmarkstädte, Mein Deutsch Krone sei gegrüßt! . . ." wird etwas über die geographische Lage der Kreisstadt ausgesagt. Am 31. 12. 1936 zählt sie 12 932 Einwohner. Auf vier Seiten, mit „Fremdenführer" überschrieben, erfährt der Leser etwas über den Verkehr (Bahnhöfe, Gasthöfe und Kraftwagen-Instandsetzungswerkstätten), über Wohlfahrtsanstalten (Krankenhaus, Namen der Ärzte, Zahnärzte . . .) und über Rechtsanwälte und Notare (insgesamt 6), und abgedruckt ist ein Verzeichnis der Behörden (von Alters- und Siechenheim bis Zollamt). Es folgen geschichtliche Daten, Informationen über das „Unterrichtswesen" und „Deutsch Krone als Garnisonstadt". „Deutsch Krone ist weit und breit bekannt wegen seiner herrlichen Umgebung", heißt es auf Seite 27. Buchwald, Klotzowbrücke, Herthasee, Alte Eiche möge hier als Stichworte dienen. „Für einen Abend am Radaunensee gäb ich den Rhein mit seinen gold'nen Wogen", wird Hermann Löns zitiert. Das Heftchen schließt mit „einigen empfehlenswerten Ausflügen", einer „Verkehrsübersicht", worin die kürzesten Entfernungen zu einigen deutschen Städten angegeben sind (z. B. nach Berlin 239 km, nach Hannover 537 km, nach Danzig 227 km). Auf der letzten Seite ist ein Straßenverzeichnis aller Deutsch Kroner Staßen abgedruckt mit Verweis auf den Stadtplan. Insgesamt 96 Straßen sind aufgeführt, beginnend mit „Adolf-Hitler-Straße" und endend mit „Wusterhof". Das Foto machte Heimatfreund Gruse vom Kirchturm (am Markt) zum Schloßsee hinüber, das andere vom Inneren der ehemals evangelischen Kirche am Schloßsee.

Heimatfreundin **Irmgard Raabe** aus Koblenz, früher Deutsch Krone, Bergstraße, grüßt alle Deutsch Kroner recht herzlich aus Bogota (Kolumbien/Südamerika). Der Anlaß dieser schönen Reise: ihr 80. Geburtstag. „Ich reise durch fünf Länder: Kolumbien, Peru, Bolivien, Argentinien und Brasilien". Wir Heimatfreunde gratulieren nachträglich herzlich zum Geburtstag, zu dieser robusten Gesundheit und Reisefreudigkeit und wünschen, daß noch viele Jahre Körper, Geist und Seele in so guter Verfassung bleiben mögen.

Heimatfreundin **Maria Quintus,** Hedgenstraße 168, 4270 Dorsten 1, schickte folgenden Bericht der letzten Fahrt nach Schneidemühl. Ich danke ganz besonders für diesen Aufsatz, er ist wie eine Heimatkundestunde von einst und jetzt für alle Leser: Am 5. 8. 1989 war es wieder soweit, wir fuhren nach Schneidemühl. Um 7 Uhr starteten wir in Bochum. Nachdem in Garbsen und in Hannover noch einige zugestiegen waren, ging es weiter über Helmstedt, Frankfurt/Oder und das Netzebruch nach Schneidemühl, wo wir abends todmüde ankamen. Unterwegs haben wir auffallend viele Störche gesehen, auf einem Feld haben wir wohl 50 gezählt. Vielleicht sammelten sie sich schon für den Flug in den Süden. Nach dem Abendessen gingen alle schnell zu Bett. Am Samstag fuhr der Bus über Freudenfier, Zippnow, Rederitz nach Jastrow, wo jeweils einige ausstiegen, auf dem Rückweg sammelte der Bus dann wieder alle ein. Rederitz, wo ich ausstieg, ist das am meisten zerstörte Dorf, das wir dort gesehen haben. Das Dorf ist für uns Rederitzer immer noch schön mit der doppelten Reihe von Lindenbäumen an der Straße. Nur es ist nicht mehr das Dorf, das wir in Erinnerung haben. Ein langer Spaziergang durch das Dorf, und immer wieder hieß es: „Weißt du noch?" Die Pilow fließt wie einst, nur der Mühlenteich ist zugewachsen. Die Ruhe wurde durch Tiefflieger gestört, die anscheinend eine Übung hatten. Der Flugplatz liegt gleich hinter dem Dorf, Richtung Machlin. Wegen dieses Flugplatzes kann man auch nicht mehr zum Gr. Büssen, der früher im Sommer beliebtes Badeziel war und an dessen Ufern man die meisten Blaubeeren fand. Montags stand ein Ausflug nach Schöntal auf dem Programm und ein langer Spaziergang zum Sandkrug. Der dortige Fischer erzählte uns, daß es in den Rohra-Seen keine nennenswerten Fischbestände mehr gibt. Früher war in Schönfeld eine Fischbrutanstalt. Am Dienstag wieder die Tour Schneidemühl-Rederitz. In Zippnow sind wir ausgestiegen und haben dem dortigen Pfarrer Medikamente gebracht, die ein hiesiger Arzt gespendet hatte. Die Freude war groß. Er zeigte uns die alten Kirchenbücher, die erhalten sind. Die erste Eintragung war 1669 und die letzte 1944 gemacht. Um darin zu stöbern, hätte man viel Zeit gebraucht. In Zippnow sind heute ein Pfarrer und zwei Kapläne, in Freudenfier ein Pfarrer. Mittwochs ging die große Fahrt über Jastrow, Landeck, wo ein Ordensschloß steht, Konitz, Marienfelde, wo heute in einem Gestüt englische Halbblüter gezüchtet werden, zur Marienburg, der größten Burg des Deutschen Ritter-Ordens. Für eine Führung reichte die Zeit nicht, so haben wir sie nur von außen besichtigt und sind weiter nach Danzig gefahren. Dort wartete ein Führer auf uns, um uns die Stadt zu zeigen. Danzig ist eine schöne Stadt. Die alten Giebel sind restauriert. Auch die Kirchen außen und innen. Wir haben auch das Denkmal der Solidarität vor der Werft gesehen. Abends kamen wir müde in Schneidemühl an. Da wir in Rederitz eine Laurentiuskirche hatten, sind wir am Donnerstag, dem 10. 8., wieder nach Rederitz gefahren. Da die alte Kirche völlig verschwunden ist, haben die heutigen Bewohner das Haus von Johann Hinkelmann als Kirche umgebaut, und diese wurde am 10. 8. wieder dem hl. Laurentius geweiht. Es war für uns ein Tag der Erinnerung an viele vergangene Laurentiusfeste. Abends war ein gemütliches Zusammensein als Ende unserer schönen Fahrt. Samstag ging es dann wieder sehr früh in Richtung Westen. Die Woche war für alle ein schönes Erlebnis."

Unserer Heimatfreundin **I. Meerhoff** (Jastrow) aus Lübbecke die sehr erfreuliche Nachricht, daß ihr „unsere 2. Reise nach Hause", Jastrow-Bericht, den ich nur im Telegrammstil zusammengefaßt im Heimatbrief September bringen konnte, mehrere Bitten um Übersendung des ausführlichen Berichtes (10 Seiten, 8 Bögen) hatte.

Heimatfreundin **Ursula Weber,** geb. Reinecke, Brüder-Grimm-Weg 10, 7015 Korntal-Münchingen 1, früher Märkisch Friedland, schreibt: „Das sind die Starken im Leben, die unter Tränen lachen, ihr eigenes Leid verbergen und andere glücklich machen". So verlief ein Treffen der Abschlußklasse der Mittelschule Märkisch Friedland: Ostern 1939 – acht Schulkameraden und 1989 in Berlin die nur noch lebenden vier ehemaligen Mitschüler. „Bei einem Heimattreffen in Bad

Fortsetzung nächste Seite

Rederitz: Die neue Laurentiuskirche

Essen vor vier Jahren traf ich zwei meiner Schulkameraden wieder. Die alte vertraute Schulfreundschaft war sofort wieder da, und so trafen wir uns einmal im Jahr wieder. Große Freude in diesem Jahr: Schulfreund Horst Kobi aus der DDR konnte mit dabei sein." Dazu zwei Fotos einst und jetzt.

Ein dicker Brief (2,40 DM Porto) kam von unserem rührigen „Fotoreporter" **Th. Ruthert** aus 4223 Voerde. Er schrieb dazu: „Ich hatte den Gedanken, Ihnen einige Fotos (22 Stück!) zu übersenden, sozusagen als Anschauungsmaterial" und „Vielleicht eignet sich dieses und jenes Bild als Beilage für den Heimatbrief. In Bad Essen liegt demnächst bei Herrn Klepke ein Fotoalbum aus: Heimattreffen im Mai, Historischer Makt in Bad Essen, Walsrode (Lönsfeier), Recklinghausener und Düsseldorfer Heimattreffen der Deutsch Kroner". Auch Dr. Schmeling, Göttingen, erhielt eine Bild-Serie, ebenso Heimatfreund Schulz-Weber. Diese so gelungenen Fotos, seien es Heimatfreunde auf diesem und jenem Treffen, seien es unsere Häuser in Bad Esen und Bad Rothenfelde, ergäben eine wunderschöne Illustrierte." Dazu kann ich nur sehr herzlichen und ganz besonderen Dank sagen.

Ein Wiedersehen nach 50 Jahren in Berlin, Mai 1989. Von links: Horst Kobi (DDR), Willi Rode (Berlin), Ursula Weber-Reinecke (Stuttgart), Axel Schäfer (Lingen/Ems).

Von einer Kutschwagenfahrt im Naturschutzgebiet „Lüneburger Heide" kamen herzliche Grüße des Abiturjahrganges 1935 (Deutsch Krone, H.-Löns-Gymnasium), den Heimatfreunden **Fr. W. Guttmann,** Bergisch Gladbach, **F. Schulz-Weber, Dr. S. Sichtermann,** Kiel, und Ehefrauen. „Von fünf Abiturienten leben nur noch wir drei. Unser alljährlicher Abi-Treff bringt immer wieder Fröhlichkeit und viele dankbare Erinnerungen!" Herzlichen Dank für diesen besonderen Kartengruß.

Nun haben Sie, liebe Leser, wieder allerlei Berichte, von Heimatfreunden für den Heimatbrief geschrieben, gelesen. Bitte, nehmen Sie zur Kenntnis, daß vor allem die Reisebeschreibungen keine neutralen, ostdeutschen Geschichtserkenntnisse sind, sondern jeder einzelne ganz persönlich seine Eindrücke zu Papier bringt und oft gefühlsbedingt uns mehr oder weniger anspricht.

Ihnen allen, liebe Heimatfreunde, heimatlich verbundene Grüße!

Ihre Margarete Jung

Deutsch Krone: Innenraum der ehemaligen evangelischen Kirche

Deutsch Krone: Blick vom Turm der katholischen Kirche über den Schloßsee

Wieder lieferbar

Die Broschüre „Die Grenzmark Posen-Westpreußen" von Dr. Sichtermann/Pieske ist in 2. und überarbeiteter Auflage erschienen.

Als Weihnachtsgeschenk vortrefflich geeignet!

Zu beziehen zum Preise von 7,– DM inkl. Porto bei Ernst Weber, Immengarten 16–18, 3000 Hannover 1.

Wenn die Gerechtigkeit untergeht, so hat es keinen Wert mehr, daß Menschen leben auf Erden.

Immanuel Kant

Abschlußfeier der Mittelschule Märkisch Friedland, Ostern 1939, mit dem Klassenlehrer Heinrich Reinecke. Sitzend (von links): Karl Zielinsky †, Kurt Meier †, Ursula Reinecke-Weber, Eva-Maria Hohenhaus (?), Axel Schlüter, Willi Rode. Stehend: Horst Kobi, Heinrich Reinecke †, H. Kallies (?).

Heimatreise nach Tütz 1990

Auf Wunsch vieler Heimatfreunde, vorwiegend aus dem Raum Schloppe, Tütz und Märkisch Friedland, habe ich wieder eine Reise nach Tütz mit Unterkunft im Tützer Schloß geplant. Wir fahren vom 11. Mai bis zum 19. Mai 1990 im modernen Reisebus. Zusteigen können Interessenten in Frankfurt/M., Köln, Bochum, Hannover und Helmstedt. Interessenten erhalten weitere Information und können sich schon jetzt melden bei:

Heinz Witt, Oberstedter Straße 4
6370 Oberursel, Tel. 0 61 71/2 56 19

November

Sturm
hat den Sommer vertrieben.
Wo sind sie geblieben,
der helle Tag und die laue Nacht?
Wo die farbige Blütenpracht?

Regen
prasselt gegen die Scheiben.
Auf den grauen Steinen bleiben
lauter blanke Regenpfützen,
in denen tschilpend Spatzen sitzen.

Nebel
verschleiert den Blick in den Garten,
mit feinstem Gespinst, dem zarten,
verhüllt er jeden Strauch und Baum.
Unmerklich entschwinden
Zeit und Raum.

Zeit und Raum –
wo sind sie geblieben?
November hat den Sommer vertrieben.
Doch mit Nebel, Sturm und Regen
schenkt auch er der Natur seinen Segen.

(Dagmar Schwartzkopff)

Gespräche, die wie eine Brücke in die alte Heimat waren . . .

Grüße per Post und am Telefon — Notiert von Eleonore Bukow

Hallo, ihr lieben Heimatfreunde!

Beim Lesen dieser Zeilen liegt das Patenschaftstreffen schon wieder hinter uns, doch wird man noch lange erzählen, wie schön es war.

Ich möchte nochmal zusammenfassen und einen Überblick geben für die Heimatfreunde, die an diesem 18. Patenschafts- und Bundestreffen Schneidemühl vom 23. bis 28. August '89 im Nordseeheilbad Cuxhaven nicht dabei sein konnten. Die Stadtverwaltung der Stadt Cuxhaven begrüßte im Programmheft ihre „Patenkinder" auf das herzlichste. Per Telefon kamen Grüße vom Heimatkreisvorsitzenden Deutsch Krone, Herrn Heinz **Obermeyer.** Ein Telegramm hatten wir auch und das lautete so: „Der Pommersche Kreis- und Städtetag entbietet herzliche Grüße und wünscht dem Heimattreffen einen guten Verlauf!" Unterschrift: **„Karnath,** Präsident". Der Heimatkreis Schneidemühl sagt allen herzlichen Dank!

Nun zu den Begegnungen in Cuxhaven. Mittwochabend trafen sich, wie auch schon im vorigen Jahr, auf Einladung der Vorsitzenden, Frau Magdalena **Spengler,** der Vorstand und die Delegierten mit ihren Angehörigen im „Haus Handwerk" zur gemütlichen Plauderstunde. Leider war unser Alois **Lemke** (2. Vorsitzender) zu einer Nachkur und somit verhindert, an diesem Heimattreffen teilzunehmen. Ein Bierkrügele (oder besser gesagt ein Vielzweck-Schneidemühler Krug) mit Wappen als Gruß aus der Heimat und dazu herzliche Genesungswünsche schickten wir auf Reisen nach Offenbach. Zwei Höhepunkte der Delegierten-Tagung möchte ich herausstellen: Die Herren der Cuxhavener Stadtverwaltung beehrten uns mit ihrem Besuch und sprachen ein Grußwort. Ferner wurde Herr **Neumann,** unser Ansprechpartner in Sachen Patenschaft, mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet.

Am Donnerstag fanden wir uns dann um 20 Uhr in der Aula des Amandus-Abendroth-Gymnasiums zum Dia-Vortrag „Die Stunde Null" ein.

Ich glaube, es ist allen in diesen Minuten beim Anblick der Zerstörungen wieder so recht zu Bewußtsein gekommen, was wir alles verloren haben. Am Anfang sahen wir etwa 20 Aufnahmen, die unsere Stadt Schneidemühl noch in ihrer vollen Größe und Schönheit mit den altvertrauten Straßen und ihren Gebäuden zeigten.

Danach eine Luftaufnahme mit bereits ausgebrannten Häusern!

Dann das erschreckende Bild, vor einem Nichts zu stehen, wobei als Orientierungspunkte nur einige stehengebliebene altvertraute Gebäude wie die Heilige-Familie-Kirche und die ausgebrannte St.-Johannes-Kirche in der Großen Kirchenstraße dienten.

Die gesprengte Karl-Krause-Brücke war noch 1958 zerstört. Die Aufräumungsarbeiten kamen erst nach 15 Jahren langsam in Gang. Sie wurden von den zurückgebliebenen deutschen Frauen und Männern geleistet. Wer nicht arbeitete, bekam nichts zu essen. Schon 1945 mußten alle Deutschen die Straßen oder neue Wege freischaufeln. Der Schutt wurde auf den Küddow-Wiesen, rechts und links, aufgeschüttet. So auch auf dem Gelände unserer Städtischen Flußbadeanstalt, wo heute eine Parkanlage mit Rosenbeeten und weiße Bänke einladen zum Verweilen.

Im Anschluß wurden noch Aufnahmen von unserer Reise in die Heimat (Juli 1989) gezeigt. Es war wie immer eine rege Beteiligung, und die Aula war zu drei Viertel besetzt. Die Dia-Aufnahmen verdanken wir unserem Heimatfreund Willi **Patzer,** der am 25. Oktober 89 Jahre alt geworden ist. Herrn Patzers Eltern (Ober-Schuhmachermeister für Orthopädie) aus der Gartenstraße 14 (das Haus steht nicht mehr) blieben in der Heimat und sind auch dort verstorben. Der Heimatkreis Schneidemühl wünscht Herrn Patzer auch weiterhin alles Gute und einen geruhsamen Lebensabend.

Gründung der Patenschaft, 1952.

Geschichte kann man nicht sehen, ebensowenig wie man Gras wachsen sieht.

Boris Pasternak

Zum Totensonntag.

Während im „Haus Handwerk" die Tagung stattfand, wurde in der Gaststätte „Schifferbörse" gereizt mit Kontra und Re! Dazu ein kleiner Kommentar von Erich Medau: „Seitdem die Schneidemühler nicht mehr Fußball spielen, sind sie zum Kegeln und Skatspielen übergegangen. Leider werden es immer weniger. Ältester Teilnehmer war in diesem Jahr Otto Klotsch-Fiehn mit 86 Jahren. Mit dabei waren auch die Heimatfreunde Sawall, Kühn, Ingrid Boche, Timm, Köbernick, Wolter, Böhlke und Schönborn. Alle bekamen sehr gute Preise. Vielleicht haben wir im nächsten Jahr mehr Skatspieler!" Heimatfreund Werner Boche schreibt in seinem Bericht: „Mit Freude können wir feststellen, daß die Sportler der Traditionsgemeinschaft Schneidemühler Sportvereine eine treue Gemeinschaft sind. Um 15.00 Uhr konnte ich 108 Sportlerinnen und Sportler im Hotel „Deichgraf" begrüßen. Unter uns war auch der Gründer der Traditionsgemeinschaft, Heimatfreund Otto Klotsch-Fiehn.

In einer Schweigeminute wurde der verstorbenen Sportkameraden gedacht. Einen besonderen Dank bekamen die Spender unserer Traditionsgemeinschaft, denn nur so können wir unseren Sportkameraden in der DDR eine Freude bereiten. Nach der Kaffeetafel stellten sich 14 Sportlerinnen und 15 Sportler dem Keglerwettkampf. Spannend war es zu jeder Zeit, denn der Ehrgeiz ist auch heute noch groß.

Besondere Freude herrschte bei der Preisverteilung, denn jeder Kegler erhielt einen schönen Preis. Auf ein Wiedersehen 1990!" sagte Heimatfreund Werner Boche.

Am 25. August 1989 fand anläßlich der 32jährigen Patenschaft Cuxhaven-Schneidemühl um 20 Uhr im Amandus-Abendroth-Gymnasium ein Konzert statt, das vom Akkordeon-Klub Cuxhaven unter Leitung von Karl **Imhof** ausgeführt wurde. Der Dirigent versteht es, den Instrumenten Töne zu entlocken, die den Zuhörer verzaubern und ihn ins Land der Träume sinken lassen, sei es bei Walzer-, Tango- oder temperamentvollen Operetten-Melodien. Aufgelockert wurde der Abend durch Lieder zum Mitsingen, die unsere Heimatdichterin Magdalena **Spengler** umgedichtet hatte. Es waren Lieder zur Erinnerung an unsere

Heimatstadt Schneidemühl, aber auch Lieder für Cuxhaven, zum Beispiel: „. . . freuen uns schon jedes Mal auf die schönen Stunden. Treffen Freunde wieder mal, die wir hier gefunden. Einsamkeit, die bleibt uns fern in der Welt Gebrause. Nach Cuxhaven fahr'n wir gern', fühl'n uns hier zu Hause!" (Melodie: „Gold und Silber lieb ich sehr"). Die Stimmung in der vollbesetzten Aula stieg von Lied zu Lied, es wurde geschunkelt und gelacht, alles sang aus voller Brust, auch „Die Waldeslust". Der Beifall wollte nicht enden. Erst nach einer Zugabe trennte man sich, und alle meinten: „Es war ein wunderschöner Abend!"

Neu im Programm war ein Spaziergang durch den Wernerwald. Die Idee dazu hatte unsere Vorsitzende, Frau Magdalena **Spengler,** die auch die Führung übernahm. Es war herrlich, in der freien Natur sowie unter Tannen und Fichten, ganz in der Erinnerung an unsere heimatlichen Wälder zu spazieren und die reine Waldluft einzuatmen. So wurde auch diese Idee – bei über 30 Teilnehmern – ein voller Erfolg.

In jeder freien Minute (außerhalb des Programms) wurden die Heimatstuben besucht. Hier war ein Treffpunkt, an dem man sich gerne aufhielt. Frau Elisabeth **Volkmer,** unsere Heimatstuben-Betreuerin, hatte sich diesmal ihre Schwester zur Verstärkung angeheuert. Zwei Hände waren manchmal zu wenig, um allen gerecht zu werden.

Wer zum erstenmal in die Heimatstube kommt, ist erstaunt über die vielen Erinnerungsstücke aus der Heimat, die von den Heimatfreunden gespendet wurden: Gegenstände aus dem 18. und 19. Jahrhundert, Kleiderkarten, Busfahrscheine, Sparbücher, Schuhlöffel, Brillentücher, Rechenbücher von 1897 und 1902, Teller, Tassen und der letzte Schatz aus Omas Zeiten, eine goldverzierte Mokkatasse, natürlich mit Schneidemühler Wappen. Doch **die** Sensation kam von den Heimatfreunden aus Hannover: Herr **Krenz** brachte unseren „Alten Fritz" in die Heimatstuben. Ganz so, wie wir ihn kannten, als er noch in Schneidemühl vor der alten Holzbrücke stand. Ein Geschenk noch aus der Heimat, auf einem Sockel und ganz in weißem Marmor. Eine kostbare Rarität für die Heimatstuben!

Desweiteren war in der Heimatstube eine Litfaßsäule zu bewundern, die unser Heimatfreund Hans **Schreiber** (Bromberger Straße) aus Bielefeld selbst gebastelt und mitgebracht hatte. Ein Blick auf diese drehbare Säule war schon sehr interessant, denn es waren darauf viele Reklameschilder Schneidemühler Firmen angebracht. Man konnte auch lesen, was in der Grenzmark-Zeitung angekündigt wurde, z. B. ein Musikabend im Freiherr-Vom-Stein-Gymnasium und . . . und . . . und . . .

In den ersten Jahren nach der Gründung der Patenschaft trafen sich in Cuxhaven weit über 5000 Heimatfreunde.

Auf den Tischen lagen Fotoalben und Jahreskalender mit Bildern von einst und heute sowie von Reisen in die Heimat 1988 und 1989.

Und hier, liebe Heimatfreunde, eine Bitte: bringt zum nächsten Heimattreffen auch persönliche Fotoalben mit, gut beschriftet und mit Namen. Wenn man sich noch nicht davon trennen möchte, können sie wieder mitgenommen werden, aber es belebt die Heimatstube. Jeder, der kommt, will immer wieder Neues entdecken. Dazu ein Beispiel: Unser Dieter **Busse,** der für die Schneidemühler unentbehrlich geworden und immer im Einsatz ist, hatte von seinen Eltern ein Familienalbum zusammengestellt und auf den Tisch gelegt. Darin war u. a. auch ein Gruppenbild mit seinem Vater, der Angestellter bei der Stadtsparkasse Schneidemühl war. Ja, und ausgerechnet auf diesem Bild entdeckte eine Heimatfreundin auch noch ihre Tante. Na, bitte! Das ist doch was! Da freut man sich doch! Mancher hat ja gar keine Fotos mehr.

Drei Ideen – einen Gedanken hatten die Heimatfreunde Günter **Boese** (Schmiedestraße) aus Königslutter, Ulli **Peeck** (Krojanker Straße) aus Bremerhaven und Wolfgang **Löhrke** (Friedrichstr.) aus Paderborn. Alle drei fertigten Fotomontagen an aus der Heimat, und alle drei waren auch 1989 dort: Herr Löhrke im Juni und genau einen Monat später die anderen Herren. Alle drei fotografierten aus dem Hotel „Rodlo" zur Marktseite rüber, der Ulli aus dem 5. Stock, der Günter aus dem 7. Stock, Wolfgang Löhrke aus dem 8. Stockwerk. Dazu schreibt Wolfgang Löhrke folgendes: „Vom 23. 6. bis 29. 6. 89 waren meine beiden Schwestern und ich erstmalig in Schneidemühl. Ich selbst hatte es 1943 nach dem Schulabschluß verlassen. Die Reise und die Tage in Schneidemühl waren sehr interessant, hat sich doch fast alles verändert. Ich habe mir die Mühe gemacht und eine Fotomontage angefertigt: Schneidemühl aus dem 8. Stockwerk des Hotels Rodlo gesehen. Einmal rundum von Haus Vaterland zu Haus Vaterland . . . Sie können es, wenn erwünscht, in den Heimatstuben verwenden!" Ja, und ob wir das verwenden konnten in den Heimatstuben! Sowas Schönes läßt sich gar nicht beschreiben! Diese Arbeit, Bild an Bild, drei zusammenklappbare Pappdeckelseiten! Wenn man davor steht, meint man, selbst aus dem 8. Stockwerk zu schauen (Frau Spengler und ich haben auch das Zimmer im Juli im 8. Stock gehabt), einmalig schön mit dem Blick weit über die Heilige-Familien-Kirche und das Häusermeer hinweg ins schöne weite Land.

Einer der Höhepunkte war der Abend am Samstag, der alle zwei Jahre von der Patenstadt Cuxhaven ausgerichtet wird, so auch in diesem Jahr in der mit Blumen

Der „Alte Fritz" von der Holzbrücke.

ausgeschmückten Kugelbake-Halle. Unsere Vorsitzende, Frau Magdalena **Spengler,** begrüßte alle Anwesenden und freute sich über das überaus zahlreiche Erscheinen. Sie bedankte sich im Namen aller bei der Stadt Cuxhaven für die Unterstützung und gute Zusammenarbeit zum 18. Patenschaftstreffen.

Danach wurden drei Heimatfreunde für ihre treue Mitarbeit geehrt. Heinz **Loriadis** (Heimatkreiskartei) erhielt die Goldene Ehrennadel, seine Frau Loni die Silberne Ehrennadel. Herr Bruno **Martenka,** der jahrelang die Kreisgruppe in Hannover hatte und jetzt seinem Nachfolger, Herrn Krenz, auch noch treu zur Seite steht, erhielt die goldene Ehrennadel. Diesmal wurde der Ballabend mit einem Tänzchen eröffnet, wozu Herr **Wienke** Frau Spengler aufs Parkett führte. Und rucki . . . zucki . . . sah man nur noch tanzende Paare.

Gut vorbereitet hatte Dieter **Busse** seine Bücherecke mit den danebenstehenden Tischen und darauf hinweisenden Plakaten für Anwesenheitslisten und Auskunft. Somit wurde es auch dieses Mal wieder ein voller Erfolg, denn nur so konnten sich Heimatfreunde wiederfinden. Wer meinte, sie nicht mehr wiederzuerkennen, kam zur Auskunft und wir suchten gemeinsam, soweit ich sie auch kannte. All die freudigen Umarmungen unter Lachen und Weinen mitzuerleben, war mir Dank genug, und ich glaube, ich spreche auch im Namen aller, die in dieser Zeit des Heimattreffens voll im Einsatz waren. Nichts kann schöner sein, als wenn Heimat-

freunde sich nach 44 Jahren wiederfinden.

So konnte Ernst Joachim **Lüdtke** (Borkendorfer Straße) aus Aurich Ingeborg **Otto** geb. Leege (Plöttkerstraße) aus Hamburg begrüßen. Ursula **Marker** geb. Lange (Teichstraße 5) traf Luise **Mayer** geb. Altenburg (Teichstraße 5) aus Unna. Margot **Kurek** geb. Lepack (Westenstr. 43) aus Berlin 31 traf Eva **Kopitzke** geb. Kuss (Immelmannstraße 12) aus Stade.

Eine große Wiedersehensfreude gab es auch mit **Annemarie geb. Patzer** (Gartenstr. 29), jetzt DDR, die das erste Mal ein Heimattreffen mitmachte und hellauf begeistert war. So brachte ich Annemarie und ihre Schwester Gertraud zu Päule **Kopitzke** (Gartenstr. 32) und sagte: „Na, Päule, erkennst du die Mädchen?" Ja, liebe Heimatfreunde, so ist es, wenn man sich nach mehr als 40 Jahren gegenübersteht. Aber Annemie half ihm auf die Sprünge: „Du hast doch uns gegenüber gewohnt, und wohin hast du dann die meisten Schneebälle geworfen? Ja, nach oben! Ja, und da oben haben wir gewohnt!" So gab es wieder ein Lachen und Weinen vor Freude. Es gab noch etliche Begegnungen, aber eine ist mir besonders in Erinnerung geblieben: Als wir Samstag zur Kugelbake-Halle gefahren sind, fanden vor der Halle große Begrüßungen statt. Unter anderem begrüßten wir Päule **Kopitzke** mit seiner Frau Eva geb. Kuss (Immelmannstr. 12) aus Stade mit ihrem Besuch aus Kiel, Jörg-Dietrich **Wurm** (Waldstr. 1/Gartenstr. 43) und Frau, kommt von der Seite ein Mann auf uns zu, bleibt vor Jotte Wurm stehen, und bei der Begrüßung ruft er immer wieder: „Mensch, Jotte! Alter Junge, sag bloß, du kennst mich nicht?" Jotte guckt und guckt, schüttelt mit dem Kopf. Der Kleinere sagt dann: „Waldstraße!" Da fiel es auch dem Jotte wie Schuppen von den Augen, und er rief immer wieder: „Ja, Loppi, Loppi!" So fielen sich zwei Freunde in die Arme, die in derselben Straße gewohnt hatten. Es war Karl-Alfred **Weidt** (Waldstraße 8) aus Burbach.

Am Sonntag, dem 27. August, fand um 10 Uhr ein katholischer Gottesdienst in der St.-Marien-Kirche mit dem Apostolischen Visitator, Prälat **Dr. Klemp,** statt und zur gleichen Zeit ein evangelischer Gottesdienst in der St.-Petri-Kirche mit Superintendent Jürgen **Rabe,** Cuxhaven.

Um 11.15 Uhr begann in der Aula des Amandus-Abendroth-Gymnasiums die Kundgebung zum „Tag der Heimat". Es sprach Oberstadtdirektor **Dr. Hans-Heinrich Eilers,** Cuxhaven.

Leider bekamen wir da schon schlechtes Wetter. Es regnete in Strömen, auch um 14.30 Uhr bei der Kranzniederlegung am Ehrenmal auf dem Friedhof Brockeswalde.

Um 15 Uhr war dann wieder Heimatbegegnung mit den Cuxhavenern in der Kugelbake-Halle mit Musik bis ca. 19 Uhr. Die Halle war voll bis auf den letzten Platz. Heimatfreunde aus der näheren

Das Posthaus, Gartenstraße 29. Die Häuser in dieser Straße haben alle einen hellen, freundlichen Anstrich erhalten.

Umgebung kamen, um mit Heimatfreunden zusammen Kaffee zu trinken. Und dann nahm das Erzählen kein Ende. Auch an diesem Sonntag gab es ein schon langersehntes Wiedersehen: Irmgard **Hofhans** (Schneidemühler Schreiblock) geb. Dittner (Albrechtstr. 13—14) aus Sachsenheim 4, und Ilse **Jahn** geb. Augustat (Wilhelmstr. 3) aus Loitz/DDR mit Gisela **Radke** geb. Donner (Wiesenstr. 56) aus Woltorf sowie Brunhilde **Mannaberg** geb. Renner (Mühlenstr. 10) aus Celle und Anneliese **Korn** geb. Neumann, Geislingen/Stg., die mit ihrem Bruder Oswald **Neumann** (Danziger Platz 7) die Tage anwesend waren und auch ein Wiedersehen mit Heimatfreund Boto **Masche** (Breite Str. 21) aus Braunschweig feierten.

Er reiste mit seiner Schwester, Roswitha **Schmidt** aus Neuenkirchen/Siegerland an, um zum erstenmal an einem Heimattreffen teilzunehmen. Wie mir Päule Kopitzke später sagte, habe er den ‚Loppi' gleich wiedererkannt, aber nicht ihn gesehen, sondern in ihm seinen Vater, und der war in unserer Mittelschule Lehrer und unter den Namen „Propen" bekannt. Daß diese Jungs sich an diesem Abend viel zu erzählen hatten, das stand fest, und daß an der Bar auch noch zu später Stunde Hochbetrieb war, auch. Alle prosteten sich zu, und das war auch klar: „Natürlich auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr!"

Liebe Heimatfreunde, und hier eine Zwischenbilanz des Patenschaftstreffens in Cuxhaven 1989. An Jahrgängen waren anwesend:

An 1. Stelle: 1924 — 1926
an 2. Stelle: 1914
an 3. Stelle: 1928
an 4. Stelle: 1920 und 1927
an 5. Stelle: 1912 und 1922
an 6. Stelle: 1925
an 7. Stelle: 1913 und 1923
an 8. Stelle: 1919
an 9. Stelle: 1911, 1916 und 1929
an 10. Stelle: 1915, 1918—1930 u. 1932
an 11. Stelle: 1907 und 1909
und 1908, 17, 33, 34, 35, 36 mit je 5 Personen anwesend waren und 1910 und 1939 mit je 3 Personen und 1905, 06, 31, 42, 44, 47 je 1 Person, und zu einem Jahrgang, alle Hochachtung — 1898 — Herr Johannes Buck (Handelssch.), der diesmal in Begleitung seiner beiden Söhne war, aus Hemmoor.

1952 bei der Gründung der Patenschaft in Cuxhaven waren weit über 5000 Heimatfreunde anwesend, diesmal 650—700 Heimatfreunde. Am Montag wäre ja nun wie immer unsere Helgoland-Abschiedsfahrt gewesen. Doch war am 27. und 28. August schwerer Sturm mit Regen aufgekommen. Wir hofften natürlich alle auf schönes Wetter, hauptsächlich Dieter Busse, denn über 130 Helgolandfahrkarten waren verkauft. Wir hofften vergebens: Unsere Fahrt fiel regelrecht ins Wasser, worüber wir auch recht froh waren, denn bei Windstärke 12 wäre es wohl keine lustige Seefahrt geworden. Zum Abschiedsabend fanden wir uns wieder im „Haus Handwerk" ein. Stimmung wollte aber nicht mehr so recht aufkommen, denn nun hieß es wieder Abschied voneinander nehmen. Frau Spengler gab noch einen Rückblick auf das Heimattreffen und auch einen Überblick über unsere Reisen nach Schneidemühl. Auch dankte Frau Spengler den Anwesenden, daß sie gekommen waren. Sie bedankte sich auch bei den Helferinnen und Helfern, die im vollen Einsatz gestanden und zum guten Gelingen beigetragen hatten.

Wir trennten uns in der Hoffnung auf ein gesundes Wiedersehen! Ein Zwischentreffen soll vom 30. August bis zum 3. September 1990 stattfinden.

Eure Lore

Es liebt die Welt, das Strahlende zu schwärzen, und das Erhabene in den Staub zu ziehn.

Schiller, Gedichte

Heimattreffen in Recklinghausen

Wieder trafen sich (zum 36. Mal) am 9. September 1989 im Saalbau Recklinghausen etwa 400 Heimatfreunde aus den Dörfern Freudenfier, Rederitz, Zippnow, Lebehnke, Jagdhaus, Briesenitz, Schrotz, Rosenfelde, Rose, Arnsfelde und weiteren Orten. Zudem waren noch ca. 20 Landsleute aus Mitteldeutschland und Vertreter aus Deutsch Kroner aus Schneidemühl erschienen.

Um 15 Uhr eröffnete unser Organisator Edwin die Feierstunde mit dem Lied: „Westpreußen, mein lieb Heimatland". Er begrüßte danach alle Heimatfreunde ganz herzlich und bedankte sich für das alljährliche treue Erscheinen. So habe man erfreulicherweise die Heimat noch nicht vergessen. Anschließend erfolgte die Totenehrung durch Heimatfreund Hans Kluck. Sie endete nach dem Verlesen der relativ vielen Verstorbenen im letzten Jahr mit einer Schweigeminute.

Nach dieser Ehrung der Toten wurde die erste und letzte Strophe des Pommernliedes gesungen. Danach hielt Hans Kluck eine Festrede. Er begrüßte die Verleihung des Verdienstordens der Bundesrepublik an Edwin Mahlke und dankte den beiden Antragstellern Dr. Alois Gerth und Willi Blott. Weiter erwähnte Hans Kluck den Kriegsbeginn vor 50 Jahren, die Vertreibung und Flucht sowie das 40jährige Bestehen der Bundesrepublik Deutschland und beklagte, daß die Menschheit aus den kriegerischen Abläufen doch recht wenig gelernt habe. So denkt noch immer kein Verantwortlicher daran, der andauernden Massenlawine in unerwünschte Richtungen Einhalt zu gebieten. Freuen wir uns dennoch, in Freiheit leben zu dürfen, bekunden wir unsere Solidarität mit den Leidenden und versuchen wir miteinander zu teilen, zu verstehen und zu helfen.
Diesen Ausführungen folgte das Grenzmarklied. Hieran bedankte sich im Namen aller Anwesenden Dr. Alois Gerth bei den Heimatfreunden Edwin Mahlke, Hans Kluck und Aloys Manthey und deren Ehefrauen für das wieder ermöglichte schöne Treffen ganz herzlich. Er zählte dann noch einmal die Gründe zum beantragten Verdienstkreuz auf. Weiter führte Dr. Gerth aus, daß in der letzten Zeit heftige Streitgespräche um die polnische Westgrenze geführt wurden, welche die sozial-liberale Koalition im deutsch-polnischen Vertrag den Polen zugesprochen hat. Doch nach dem Dafürhalten der einstigen besitzenden Vertriebenen hat dieser Vertrag vom internationalen Recht keine Gültigkeit, weil nach ihm jegliche Annexionen von Grund und Boden sowie unmenschliche Vertreibungen verboten sind. Dazu komme vom nationalen Recht der Urteilsspruch des Bundesverfassungsgerichts, daß Deutschland bis zu einem Friedensvertrag weiter in den Grenzen von 1937 besteht.

Im Auftrag des Heimtkreises Deutsch Krone sprach Max Brose. Er übermittelte die Grüße des Vorsitzenden, Heinz Obermeyer, der an diesem Tage auf einer Veranstaltung in Göttingen war. Brose dankte dem bewährten Organisator des Treffens, Edwin Mahlke, und sprach ihm zur Verleihung des Bundesverdienstkreuzes nochmals herzliche Glückwünsche aus. Dann ging er auf die politischen Veränderungen in Polen ein und sagte etwa folgendes: Wir begrüßen es sehr, daß sich dort demokratische Verhältnisse entwickeln, und wir wünschen dem polnischen Volk, daß ihm durch Hilfe aus dem Westen beim Aufbau einer gesunden Wirtschaft zur Seite gestanden wird. Von uns Heimatvertriebenen kann niemand erwarten, daß wir unsere Heimat vergessen. Eine Diskussion über die Grenze steht aber z. Z. nicht an. Wir wollen keine Vertreibung und verzichten auf jede Gewaltanwendung. Wir streben ein vereinigtes Europa an, in dem die Grenzen ihre trennende Bedeutung verlieren. Wir meinen, daß es ein vernünftiges Miteinander und Nebeneinander geben kann. Brose bat die Versammlungsteilnehmer, weiterhin ihre Heimattreue durch Teilnahme an den Heimattreffen zu bekunden.

Hiernach sprach Frau Magdalena Spengler als Vorsitzende des Heimatkreises Schneidemühl. Hans Kluck dankte dem Ostlandchor unter Leitung von Frau Heim für die schöne Untermalung mit Heimat- und Volksliedern. Mit der 3. Strophe des Deutschlandliedes endete diese gelungene Feierstunde. Danach wurde bis Mitternacht wie immer tüchtig das Tanzbein geschwungen. So verlief das 36. Treffen der Kreis Deutsch Kroner wieder in voller Harmonie.

Magdalena Gerth

Der Ostlandchor trägt vor

Medienpreis der Stiftung Ostdeutscher Kulturrat

Ostdeutschland und die deutschen Siedlungsgebiete in Osteuropa erfahren zur Zeit in Rundfunk und Zeitungen ungeahnte Aufmerksamkeit. Auslöser für das öffentliche Interesse sind die Hunderttausende von deutschen Aussiedlern, die aus Rumänien, der Sowjetunion und dem polnischen Machtbereich in die Bundesrepublik Deutschland kommen, um in der Heimat ihrer Vorfahren Arbeit und Wohnung zu finden. Die Stiftung Ostdeutscher Kulturrat hat sich in diese Entwicklung eingeschaltet und, wie schon vor zwei Jahren, auch 1989 einen Medienpreis ausgeschrieben, um den man sich bis 15. Oktober bewerben kann. Eingereicht werden können Zeitungsartikel, Hörfunksendungen und Videobänder, deren Veröffentlichung nicht länger als zwei Jahre zurückliegen darf, wobei die einzureichenden Arbeiten einen Bezug zu Ostdeutschland oder den deutschen Siedlungsgebieten in Osteuropa aufweisen müssen. Nähere Auskünfte: Stiftung Ostdeutscher Kulturrat, Kaiserstraße 113, 5300 Bonn 1.

Am Tisch von Rederitz Foto: Theo Ruthert

Der Saal war wieder gefüllt Foto: Theo Ruthert

Hermann Löns — ein Vermächtnis

„Des Menschen Beruf ist es zu schaffen, Kleines oder Großes, je nach seiner Kraft, sich, den Seinen, seinem Volk, der Menschheit zu Nutz und Frommen".

Dieses Wertbewußtsein des vor 75 Jahren als Kriegsfreiwilliger gefallenen Hermann Löns stellte der Jugendreferent des Löns-Verbandes in den Mittelpunkt seines Festvortrages während der Gedenkstunde am 27. August 1989. Trotz schlechten Wetters waren wieder sehr zahlreiche Löns-Freunde aus nah und fern in die Tietlinger Heide bei Walsrode gekommen. Die eindrucksvolle Feierstunde wurde vom Gesang eines gemischten Chores und von den Signalen eines Jäger-Bläserchors umrahmt. Löns ist nicht nur unvergessen, seine prophetischen Gedanken und seine eindringlichen Mahnungen, mehr Verantwortung für die Natur zu entwickeln, lassen sein Ansehen als „ersten Naturschützer" zunehmend wachsen. Nicht nur den Deutschen rief er seine Warnung vor Verschandelung und Vernichtung der Natur zu. Er dachte bereits über sein Volk hinaus an die Zukunft der Menschheit. Der Geist der Natur, das Wunderwerk des Menschenschöpfers, darf nicht durch die Intelligenz des Menschen zerstört werden!

Die Deutsch Kroner waren die dominierende Gruppe der Gedenkveranstaltung. So kam es dann auch zu einem kleinen Heimattreffen nach der Veranstaltung im „Heide Gasthaus". Unser Pressefotograf Ruthert hielt alles in Bildern fest. Selbst im strömenden Regen verloren wir nicht die Fröhlichkeit. „Löns ist auch nicht nur bei Sonnenschein durch die schöne Heide gestreift." Jeder wird gern an dieses Löns-Treffen zurückdenken.

Teilnehmer: Dr. Steffen und Frau, Machnick und Frau, Stammerjohann und Frau, Semrau und Frau, Gonschorek und Frau, Schulz-Weber und Frau, Otto und Anni Carstens, Ruth Winkler/Seehafer, Th. Ruthert.

Joachim Schulz-Weber

Auskunft zum Pommerschen Landschaf

Vgl. Interview im Heimatbrief 9/1989

Eine kleine Zucht von Rauhwolligen Pommerschen Landschafen betrieb mein Vater, Johannes Gerth, in Freudenfier im Kreis Deutsch Krone. Er kaufte 1941 aus der anerkannten Zuchtherde der Gutsverwaltung Hiddensee an der Westküste Rügens 30 Muttertiere mit einem Herdbuchbock. Bis zum Jahre 1945 war diese kleine Herde auf ca. 50 Zuchtschafe angewachsen. Sie lieferten eine nicht so feine, aber dennoch gute Wolle, die sich ungefärbt mit Nuancen von Dunkelblau, Blaugrau, Grau bis Graubraun zu verschiedenen Bekleidungsstücken verarbeiten läßt. Diese Tiere mit schwarzem Kopf und schwarzen behaarten Beinen, eine alte mischwollige Landrasse, sind relativ genügsam und besitzen eine gute Widerstandskraft gegen Wurm- und Klauenerkrankung. Von den Muttertieren werden bis zu etwa 50 Prozent zwei, aber seltener drei Lämmer geboren. Sie haben eine dominierende blauschwarze Farbe mit Locken darin. Hierdurch eignen sich die Rauhwolligen Pommerschen Landschafe bestens für die Einkreuzung mit Karakulböcken zur Gewinnung von Fellen zu Pelzen. Auf dieser Aufnahme sieht man einige Mutterschafe mit ihren Lämmern vorm Stall im verschneiten Hof. Ob die Rauhwolligen Pommerschen Landschafe noch weiterhin im Staatsgut Hiddensee gezüchtet und sie so vor dem endgültigen Aussterben bewahrt werden, vermag ich nicht zu sagen.

Die Züchtung von Karakulfellen lief im November 1944 mit diesen Rauhwolligen Pommerschen Landschafen im landw. Betrieb meines Vaters an. Die weiblichen Tiere wurden von einem 1944 gekauften Herdbuch-Vollblut-Karakulbock, geliefert vom Rittergut Emmeringen über Oschersleben/Bode und bestätigt durch diesen Körschein, gedeckt. Hierbei konnten die Felle schon in der F1-Generation mit ihrer meist schwarzen Farbe sowie den Locken zur Pelzherstellung verwendet werden. Nur muß man die Lämmer innerhalb von 45 Stunden schlachten, weil danach die Locken zerfallen. Bei einer Paarung von Ostpreußischen Schwarzkopfschafen oder Weißen Merinos mit Karakulböcken sind die Lammfelle aus Bastardmüttern erst in der F3- oder F4-Generation brauchbar. So bieten die Rauhwolligen Pommerschen Landschafe gegenüber anderen Schafrassen zur Gewinnung von Karakulfellen erhebliche wirtschaftliche Geld- und Zeitvorteile und dazu noch die bessere Qualität. Über diese Verdrängungskreuzung gelangt man praktisch zur Reinzucht.

Durch die unmenschliche und unberechtigte Vertreibung der Ostdeutschen endete dieses Zuchtziel, ohne die gefallenen Lämmer jemals gesehen zu haben.

Dr. Alois Gerth

Deutsch Kroner Glückwunschecke

95 Jahre: Am 14. 11. Elisabeth **Lauterbach,** geb. ? (Henkendorf), 6093 Hörsheim/Main, Poststr. 1, b. Tochter Katharina Siglen.

93 Jahre: 23. 11. Maria **Priebe** (Freudenfier), DDR 2860 Lübz, Molkereistr. 9.

92 Jahre: Am 5. 12. Maria **Manthey,** geb. Hohnke (Arnsfelde), 5810 Witten, Rübezahlstr. 7, beim Sohn Alois. — Am 5. 12. Ida **Nehls** (Tütz), 5210 Troisdorf, Mertensstr. 17.

91 Jahre: Am 21. 11. Klemens **Teske** (Rosenfelde), 5307 Wachtberg-Villip, Hauptstr. 32.

90 Jahre: Am 26. 11. Helene **Mahlke,** geb. Kühn (Lebehnke), 4048 Grevenbroich 3, Donaustr. 53, b. Tochter Fam. Strauß. — Am 19. 11. Maria **Litfin** (Trift 43), 5000 Köln 41, Münstereifeler Platz 1. — Am 6. 12. Heinrich **Baum** (Flottstr. 2), 3170 Gifhorn, Am Witkopfsberg 12. — Am 12. 12. Martha **Henning** (Rederitz), DDR 2101 Glasow, Kreis Pasewalk. — Am 17. 11. Olga **Lauer,** geb. Herrmann (Königstr. 56), 4130 Moers, Sedanstr 24, b. Tochter Irmgard. — Am 5. 12. Martha **Schmidt-Muske,** geb. Kühn (Schloppe), 5102 Würselen, Neusenerstr. 3, b. Tochter Familie Lange.

89 Jahre: Am 9. 12. Clemens **Buske** (Strahlenberg), 1000 Berlin 67, Britendamm 16. — Am 13. 12. Gertrud **Diesener,** geb. Gwallig (Mk.-Friedländer-Str. 2), 3200 Hildesheim, Hohnsen 16.

88 Jahre: Am 22. 11. Dr. Studienrat a. D. Wiltrud **Petzold** (Birkenstr. 17), 4000 Düsseldorf, Lessingstr. 53. — Am 29. 11. Hedwig **Radtke** (Tütz), 4830 Gütersloh 16, Händelstr. 5. — Am 1. 12. Olga **Moske,** geb. Priebe (Hindenburgstr. 17), 4100 Duisburg 18, Planetenstr. 41. — Am 5. 12. Martin **Koplin,** geb. Rohbeck (Schloppe), 4710 Lüdinghausen, Am Stadtwald 18. — Am 12. 12. Hedwig **Tonn,** geb. Halez (Lebehnke), 7014 Kornwestheim, Achalmstr. 26.

87 Jahre: Am 2. 12. Hildegard **Stroinski,** geb. Hannemann (Tütz, Schloßstr.), 1000 Berlin 44, Schudomastr. 13. — Am 12. 12. Erich **Putscher** (Lebehnke), 5970 Brilon, Liboriusstr. 9. — Am 5. 12. Fritz **Mielke** (Märk. Friedland), 6415 Petersberg 5, Fuldaer Str. 5. — Am 25. 11. Meta **Zamzow,** geb. Wendland (Trebbin), 2082 Tornesch, Friedensallee 5. — Am 20. 11. Ella **Schmidt,** geb. Wrahse (Machlin), 3131 Gorleben, Gartenstr. 3.

86 Jahre: Am 15. 12. Anastasia **Polzin,** geb. Schmidt (Rosenfelde), 2380 Schleswig, Danziger Str. 24. — Am 21. 11. Klara **Meier** (Dietr.-Eck-Siedlung), DDR 2590 Ribnitz-Damgarten, Bukarester Str. 1. — Am 8. 12. Auguste **Schwanke,** geb. Fischer (Machlin), 3000 Hannover, Fundstr. 26. — Am 16. 11. Paul **Lüdke** (Freudenfier), 4520 Melle 1, Tulpenweg 5. — Am 6. 12. Frieda **Kußmann,** geb. Völz (Briesenitz), DDR 1273 Bruchmühle, Lindenstr. 32, Post Fredersdorf.

85 Jahre: Am 25. 11. Leo **Teske** (Mellentin), 4504 Georgsmarienhütte, Tannenkamp 4. — Am 5. 12. Fritz **Quast** (Mk. Friedland), 3053 Hohnhorst 2, Kleine Bünte 6. — Am 5. 12. Studiendirektor a. D. Bruno **Hinz** (Hindenburg 31), 5630 Remscheid, Hindenburger Str. 125. — Am 9. 12. Martha **Quade,** geb. Manthey (Knakendorf), 5470 Andernach, Koblenzer Str. 4. — Am 20. 11. Agnes **Steinke,** geb. Urbanski (Hospitalstr.), 3000 Hannover 61 (Misburg), Alte Peiner Heerstr. 150.

84 Jahre: Am 22. 11. Hugo **Barck** (Am Markt), 3000 Hannover, Stolzestr. 25. — Am 30. 11. Bernhard **Krenz** (Lebehnke), 4300 Essen 1, Sophienstr. 6. — Am 20. 11. Angela **Formella,** geb. Nowatzki (Zippnow), 5591 Urschmitt, In der Haeg 4, b. Sohn Josef. — Am 11. 12. Maria **Kalinowski,** geb. Neumann (Lubsdorf), 2371 Borgstedt, Ostlandstr. 2, b. Tochter Lena.

83 Jahre: Am 23. 11. Herberg **Doege** (Lebehnke), 6700 Ludwigshafen, Bozener Str. 7. — Am 28. 11. Martin **Brieske** (Schulzendorf), 4052 Korschenbroich 4, Schloßstr. 9. — Am 29. 11. Georg **Habermann** (Mk. Friedland), 2380 Schleswig, Hesterweg 85. — Am 17. 11. Berta **Marohn,** geb. Klawun (Rosenfelde), 6900 Heidelberg, Lenaustr. 4.

82 Jahre: Am 29. 11. Hildegard **Zühlke** (Jastrow), 2000 Hamburg 56, Rissener Landstr. 224. — Am 29. 11. Margarete **Hollatz,** geb. Krenz (Schloßseestr. 5), 4000 Düsseldorf, Industriestr. 46. — Am 17. 11. Hildegard **Radtke,** geb. Quick (Lebehnke), 6506 Nackenheim, In der Haferwiesen 22. — Am 9. 12. Ernst **Marotzke** (Lebehnke), 5620 Velbert, Buschfeld 1.

81 Jahre: Am 16. 11. Hildegard **Welke** (Königsberger Str. 8), 2000 Hamburg 70, Nordmarkstr. 70. — Am 22. 11. Hedwig **Kerbstein,** geb. Rönspieß (Lebehnke), 1000 Berlin, Malplaquetstr. 13. — Am 24. 11. Linus **Lemke** (Theod.-Müller-Str. 14), 7834 Herbolzheim, Schmiedstr. 25. — Am 3. 12. Leona **Hannemann** (Königstr. 55), 2413 Breitenfelde/Lbg., Dorfstr. 32. — Am 21. 11. Angelika **Fricke,** geb. Buske (Schrotz), 5880 Lüdenscheid, Lisztstr. 23. — Am 24. 11. Willibald **Neumann** (Schloppe), 3180 Wolfsburg 11, Am Grünen Jäger 25. — Am 18. 11. Paul **Triebs** (Lebehnke), 5000 Köln 90, Gronaustr. 77.

80 Jahre: Am 23. 11. Anna **Ryczek,** geb. Schur (Zippnow), 2270 Wyck-Föhr, Friesenweg 21. — Am 4. 12. Irmgard **Jung,** geb. Schwarz (Theodor-Müller-Str. 6), 4040 Neuss, Handelsstr. 4. — Am 16. 11. Adalbert **Doege** (Schloppe), 2410 Mölln, Hirschgraben 27. — Am 28. 11. Johannes **Schulz** (Lubsdorf), 3428 Duderstadt 17, Wisperberg 6. — Am 10. 12. Margarete **Kühn** (Hindenburgstr. 27), 6456 Langenselbold, Gartenstr. 6. — Am 13. 12. Elsbeth **Schlie,** geb. Freck (Tempelburger Str. 12), 7550 Rastatt 1, Bittler Weg 2.

79 Jahre: Am 18. 11. Gertrud **Barck,** geb. Bischoff (Am Markt), 3000 Hannover, Stolzestr. 25. — Am 6. 12. Hilmar **Frey** (Schrotz), 5777 Oeventrop, v.-Eichendorff-Str. 3. — Am 10. 12. Max **Neumann** (Knakendorf), 5000 Köln 60, Naumannstr. 3. — Am 16. 11. Erwin **Schönrock** (Drahnow), 3062 Bückeburg, Petzerstr. 35. — Am 18. 11. Anna **Zimmel,** geb. Tetzlaff (Deutsch Krone und Dyck), 4370 Marl, Robert-Bunsen-Str. 3. — Am 23. 11. Anna **Berndt,** geb. Lüdke (Markt), 2418 Ratzeburg, Gartenstr. 14. — Am 24. 11. Anna **Grühnke,** geb. Weber (Walter-Kleemann-Str. 24), 4150 Krefeld 1, Peter-Lauten-Str. 58. — Am 1. 12. Helene **Kluck** (Zippnow), 7032 Sindelfingen, Lehmgrubenweg 3. — Am 15. 12. Ernst **Rosenau** (Schrotz), 2870 Delmenhorst, Am Fleet 11.

78 Jahre: Am 8. 12. Dr. Alois **Gerth** (Freudenfier), 5787 Olsberg 1, Dresdener Str. 29. — Am 29. 11. Heinz **Klegin** (Mk. Friedland), 2300 Kiel, Caprivistr. 14. — Am 6. 12. Paul **Martin** (Mk. Friedland), Box (82-43-RD II), Henryville PH 18 332 USA. — Am 15. 12. Hildegard **Griesmeier,** geb. Meier (Mk. Friedland), 3032 Fallingbostel, Am Kreuzberg 2. — Am 11. 12. Elfriede **Hueske,** geb. Köpp (Berliner Str. 10), 3000 Hannover 81, Sarstedter Str. 42. — Am 10. 12. Alma **Elbel,** geb. Kuhn (Jastrow, Grünestr. 43), Blumenstr. 20, 7150 Backnang. — Am 17. 11. Maria **Oelke** (Tütz), 2400 Lübeck, Heimstätten 9. — Am 22. 11. Erich **Völzmann** (Mk. Friedland), 2306 Schönberg, Theodor-Storm-Str. 14. — Am 11. 12. Angela **Nowak,** geb. Berg (Berliner Str. 24), 5000 Köln 30, Margaretastr. 18. — Am 10. 12. Hugo **Wolff** (Karlsruhe), 4590 Cloppenburg, Kieferngasse 8. — Am 27. 11. Elisabeth **Prums,** geb. Klepke (Färberstr. 10), DDR 2200 Greifswald, Lomonossow-Allee 40/73. — Am 24. 11. Amtsgerichtsrat i. R. Hugo **Dommach** (Buchwaldstr. 36), 2320 Eckernförde, Rathausmarkt 1. — Am 28. 11. Hedwig **Dobberstein,** geb. Wellnitz (Königsberger Str. 10), 3200 Hildesheim, Insterburger Str. 43. — Am 10. 12. Alma **Elbel,** geb. ? (Jastrow), 7150 Backnang, Blumenstr. 20.

77 Jahre: Am 18. 11. Margarete **Patzelt,** geb. Schönrock (Drahnow), 1000 Berlin 37, Mörchingerstr. 115 b. — Am 21. 11. Ilse **Wichmann,** geb. Bahr (Walter-Kleemann-Str.), 2380 Schleswig, Chemnitzstr. 165. — Am 28. 11. Dora **Müller,** geb. Welke (Königsberger Str. 8), 2000 Hamburg 70, Nordmarkstr. 70. — Am 28. 11. Elfride **Beyer,** geb.

Draheim (Schloppe), 5277 Marienheide-Oberwette, Leppstr. 52. – Am 9. 12. Franz **Radunz** (Berliner Str. 19), 3420 Herzberg, Am Edelhof 6. – Am 24. 11. Forstamtmann a. D. Karl **Bergien** (Ulmenhof), 3354 Dassel-Lauenberg.

76 Jahre: Am 29. 11. Christoph **Paeth** (Tempelburger Str.), 3070 Nienburg, Urlaubstr. 14. – Am 29. 11. Ernst **Wende** (Rosenfelde), 3150 Peine, Eichendorffstr. 29. – Am 1. 12. Kurt **Donner** (Buchholz), DDR 3401 Eichholz über Zerbst. – Am 16. 11. Erika **Kuschel,** geb. Weibold (Machlin), 2447 Heiligenhafen, Am Lindenhof 13. – Am 11. 12. Ilse **Giese** (Petznick-Dreetz), 1000 Berlin 31, Mainzer Str. 1-III. – Am 28. 11. Albin **Quast** (Berliner Str. 19), 5500 Trier, St.-Mergener-Str. 18.

75 Jahre: Am 18. 11. Erich **Maaß** (Prellwitz), 6300 Gießen/Lahn, Steinstr. 45. – Am 19. 11. Johannes **Tröstrum** (Klawittersdorf und Schneidemühl), 5204 Lohmar, Poststr. 12. – Am 19. 11. Dr. med. Peter **Andernach** (Buchwaldstr. 15), 5411 Hillscheid/Unterwesterwald. – Am 21. 11. Anna **Hess,** geb. Priske (Schlageterstr. 431), 2000 Hamburg 54, Lembekerstr. 23. – Am 29. 11. Marian **Machnik** (Königstr. 55), 4690 Herne 1, Bergstr. 38. – Am 30. 11. Kurt **Kienitz** (Schlachthausstr. 7, 8400 Regensburg, M.-Aschenauer-Str. 5. – Am 30. 11. Josef **Aulf** (Bergstr. 17), 4500 Osnabrück-Nahne, Am Tiefen Graben 2. – Am 12. 12. Leo **Hoffstädt** (Stabitz), 4535 Westerkappeln, Paul-Gerhardt-Str. 4. – Am 11. 11. Martin **Neumann** (Knakendorf), 7420 Münsingen/Treifingen, Graben 6.

74 Jahre: Am 24. 11. Maria **Köthenbürger,** geb. Riegel (Poetensteig/(Stud.-Dir. Rohwerder), 4790 Paderborn, Mallinckrodtstr. 28. – Am 7. 12. Kurt **Sabinske** (Plietnitz), 6570 Kirn, Danziger Str. 36. – Am 18. 11. Fritz **Golz** (Rederitz), 2000 Hamburg 20, Robert-Koch-Str. 1. – Am 17. 11. Erika **Warstat,** geb. Winnege (Mellentin), 2072 Bargteheide, Hasselbusch 2. – Am 11. 12. Edith **Fischer,** geb. Zemke (Königstr. 4), 6200 Wiesbaden, Faakerstr. 11. – Am 12. 12. Maria **Heinze,** geb. Thülen (Hindenburgstr. 29), 6470 Büdingen, Am Pfaffenwald 36.

73 Jahre: Am 20. 11. Gerda **Peter,** geb. Hensel (Woyrsch 7), 1000 Berlin-Spandau, Grafenwalder Weg 14. – Am 7. 12. Dr. Paul **Linde** (Wittkow), 6901 Dossenheim, Blütenweg 6. – Am 11. 12. Erika **Deuter,** geb. Jockczies (Königstr. 46), 2000 Hamburg 67, Groten Hoff 17.

72 Jahre: Am 19. 11. Helene **Petzelt,** geb. Januschewski (Königstr. 53), 5000 Köln 80 (Müllheim), Horststr. 10. – Am 3. 12. Hertha **Wittchen,** geb. Lottis (Schönow), 4800 Bielefeld, Elpke 21 a.

71 Jahre: Am 26. 11. Gertraud **Manske,** geb. Bartig (Lebehnke), 3060 Stadthagen, Teichstr. 44 a. – Am 27. 11. Friedrich Wilhelm **Schirmacher** (Plietnitz), 3030 Walsrode, Gneisenaustr. 6. – Am 1. 12. Elisabeth **Knoll,** geb. Henkemeyer (Birkenplatz), 7812 Bad Krozingen, Hebelstr. 9, „Haus Kaiserstuhl".

70 Jahre: Am 17. 11. Erich **Adolf** (Schönow), DDR 2021 Letzin, Haus 27. – Am 19. 11. Gertrud **Neumann,** geb. ? (?), 4504 Georgsmarienhütte, Karolinenstr. 2. – Am 19. 11. Paul **Helm** (Jastrow), 5908 Neunkirchen, Siegen 4, Asbach 6. – Am 1. 12. Anni **Kluck,** geb. Jaster (Zippnow), 4400 Münster, Fischerringweg 3. – Am 2. 12. Reinhold **Schwedinsk** (Grüner Weg 11), DDR 1071 Berlin, Varnhagenstr. 27. – Am 8. 12. Willy **Winkelmann** (Schloppe), 2800 Bremen-Neustadt, Am Barkhof 32. – Am 11. 12. Erna **Verleih,** geb. Mahnke (Schloppe), 3173 Müden 23, Aller, An der Kirche 12.

Unsere 90jährigen:

Erfreulich ist's immer wieder, kann über gutes Befinden unserer Hochbetagten berichtet werden. Auch Tochter Katarina Siglen schreibt von ihrer Mutter Elisabeth **Lauterbach,** der Mädchenname ist nach wie vor unbekannt, daß sie wohlauf und an ihrer Umwelt recht interessiert ist. Den Heimatbrief liest sie gern, der auch der Tochter gefällt.

Maria **Priebe** schreibt persönlich, sichtlich ohne zitternde Hand. Sie bedankt sich für die Nachfrage und antwortet sofort, was man leider nicht häufig erlebt. Zwar verhehlt sie nicht, daß in den zwei Monaten bis zum Geburtstag noch manches passieren kann, doch im Vertrauen auf Gott hofft sie, den Tag noch zu erleben, zumal sie sich nicht so alt fühlt, wie's die Jahre ausdrücken. Ihre Wirtschaft macht sie sich allein, das Mittagessen erhält sie durch die Volkssolidarität aus dem Krankenhaus. Wenn auch die Beine sich recht langsam bewegen, das sonntägliche Ziel des Gottesdienstes erreicht sie immer noch. Ihre guten Wünsche und Grüße an uns vergißt sie auch nicht.

Da seine Mutter Helene **Mahlke** es nicht mehr kann, schreibt Sohn Otto für sie. Geboren in Kolmar, hatte sie mit Ehemann Otto eine Landwirtschaft in der Försterei Zabelsmühl. Im Januar flüchtete sie mit den Kindern, während ihr Mann noch Soldat war. Im Januar 1946 landete sie mit der gesamten Familie, der Mann war heimgekehrt, am jetzigen Wohnort, in dem sie seit 1950 die Küsterstelle der evangelischen Gemeinde hatte. Die Tätigkeit bereitete ihr Freude und sie führte sie mit Liebe aus. 1970 starb ihr Ehemann. Mit 82 Jahren erlitt sie einen leichten Schlaganfall und gab danach ihren Posten an die älteste Tochter ab. Seitdem lebt sie in der Familie ihres Sohnes, wo sie sich gut erholte, aber auch gut versorgt wird. Tägliches Bibellesen hält ihren Geist rege, und jeder geschenkte Tag ist ihr Anlaß zum Danken. Bisweilen setzt sie sich ans Harmonium und spielt Lob- und Danklieder, die sie vom Elternhaus und aus der Jugend noch kennt. Der sichtbare Zusammenhalt ihrer Familie, die auf insgesamt 18 Personen gewachsen ist, geben ihr Halt und Lebensmut.

Frau Maria **Litfin** schreibt mit sicherer Hand, daß sie sich freut, wenn man sich um die alten Deutsch Kroner bekümmert. Seit 1950 lebt sie in Köln und gesundheitlich geht's ihr immer noch gut und zufriedenstellend, was sie mit freundlichen Grüßen auch dem Frager wünscht.

Frau Martha **Schmidt-Musk** war stets fit, bis sie im Juli d. J. einen Schlaganfall erlitt und seitdem im Haushalt ihrer Tochter Charlotte Lange lebt. Hier wird sie liebevoll betreut und gepflegt. Ihr Geisteszustand ist gut; sie nimmt an familiären Feiern stets teil. Den HB liest sie gern. Zu ihrem Leidwesen wohnt ihr einziger Sohn Gerhard Muske mit Familie im poln. besetzten Schloppe. Der Wunsch von Kindern und Enkeln ist natürlich, daß Mutter und Omi noch recht lange lebt.

Von einer Reise zurückgekehrt, die sie mit ihrer Mutter Olga **Lauer** unternahm, kann sie gerade noch rechtzeitig über sie berichten; wie Tochter O.-Stud.-R. Charlotte Lauer schreibt. Seit 1985 lebt sie mit ihrer Mutter zusammen, die recht munter und reiselustig ist. Ihr Interesse gilt allem, so daß sie sich ihren Geist lebendig erhält. Zügig setzt sie eigene, persönliche, herzliche Grüße unter die Zeilen ihrer Tochter.

Es ist bedauerlich, daß nicht alle Angeschriebenen antworten oder so spät, daß sie für den Monat nicht mehr berücksichtigt werden können. So erfolgte wiederum keine Antwort von Maria **Manthey-Hohnke,** Ida **Nehls,** Klemens **Teske,** Heinrich **Baum,** Martha **Henning.**

E. Klepke

Neue Anschriften:

Magdalena **Vater,** geb. Eberhardt (Jastrow, Wurststr. 11), 7082 Oberkochen, Starenweg 1. – Adelheid **Wadepohl** geb. Schiewe (Plietnitz u. Jastrow), DDR 2030 Demmin, Frauenstr. 20. – Hildegard **Lomnitz** geb. Gramse (Breitenstein-Philippshof), 7000 Stuttgart 80, Supperstr. 30, „Haus-Rehn-Stiftung", Zi. 237.

Spenden an den Heimatkreis

Steuerbegünstigte Spenden an den Heimatkreis Deutsch Krone (für soziale, kulturelle und wissenschaftliche Zwecke, beispielsweise für die Heimatstuben und die Schulvereinigungen) bitte auf das folgende Konto:

● Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Essen e. V. – Kreissparkasse Bad Essen, Konto-Nr. 2 020 022 (BLZ 265 501 05).

Spendenquittungen werden ausgestellt durch Max Brose, Engelsburgstraße 4, 4620 Castrop-Rauxel, Telefon 0 23 05/3 10 83.

Hier gratuliert Schneidemühl . . .

99 Jahre: Am 24. 12. Anna **Bartel,** geb. Henke (Kolmarer 13), 3110 Uelzen, St.-Viti-Str. 23

96 Jahre: Am 30. 12. Paul **Quade** (Albrecht 90), 2150 Buxtehude, Stader Str. 82—84.

95 Jahre: Am 28. 12. Marie **Woitschell** (Jastrower Allee 30), DDR 24 Wismar, Gerberstr. 32.

93 Jahre: Am 22. 12. Otto **Reich** (Hexenweg 9), 4050 Mönchengladbach, Sophienstr. 3. — Am 25. 12. Frieda **Bachmann,** geb. Neborg (Kroner 15), 5910 Kreuztal, Roonstr. 12, beim Sohn Herbert.

92 Jahre: Am 23. 122. Martha **Wandelt,** geb. Przybyl (Berliner 70), 4800 Bielefeld 1, Carlo-Mierendorff-Str. 4.

91 Jahre: Am 30. 12. Emilie **Müller,** geb. Schulz (Krojanker 48), 6000 Frankfurt 70, Martin-May-Str. 14. — Am 6. 12. Gertrud **Zech,** geb. Fritz (Brauer 11), 4558 Bersenbrück, Greifenhagener Str. 3.

90 Jahre: Am 18. 12. Gertrud **Haase** (Albrecht 86), 1000 Berlin 41, Oberlinstr. 9.

88 Jahre: Am 4. 12. Luise **Smietana,** geb. Wenski (Schiller 14), 3100 Celle 1, Steffenstr. 10. — Am 12. 12. Adele **Ziegenhagen,** geb. Orthmann (Erlen 6), 6730 Neustadt 17, Josph-Haydn-Str. 8. — Am 14. 12. Martha **Öhlschläger,** geb. Glockzin (Bromberger 167), 2000 Hamburg 70, Ahrensberger Str. 3. — Am 31. 12. Paul **Wagner** (Goethering 18), 5000 Köln 41, Kerpener Str. 75.

87 Jahre: Am 7. 12. Elisabeth **Wojciechowski,** geb. Behrend (Schubiner 6), 2816 Kirchlinteln, Hohenaverbergen 121. — Am 14. 12. Hildegard **Priebe,** geb. Böckler (Zeughaus 7 und Zützer), 2072 Barteheide, Am Hünengrab 51. — Am 16. 12. Kurt **Canis** (Baggenweg 8, Prov.-Verw.), 1000 Berlin 41, Kniephofstr. 26. — Am 25. 12. Wilhelmine **Reimann,** geb. Schodrowski (Königsblicker 50), 4044 Kaarst 2, Körnerstr. 10.

86 Jahre: Am 18. 12. Erich **Gadow** (Schmilauer 8), 2970 Emden, Herm.-Allmer-Str. 17. — Am 26. 12. Franz **Freyer** (Ring 33), 2210 Itzehoe, Gravensteiner Weg 4.

85 Jahre: Am 16. 12. Erich **Ferch** (Jäger 8), 3000 Hannover 21, Ballstieg 2. — Am 20. 12. Hedwig **Woytecki,** geb. Mittelstädt (Selgenauer 127), 7543 Calmbach, Friedensstr. 17. — Am 18. 12. Gertrud **Huth** (Bismarck 51), 5300 Bonn 1, Am Wesselpütz 4 (115).

84 Jahre: am 10. 12. Hildegard **Bufe,** geb. Varduhn (Lange 29), 1000 Berlin 62, Bozener Str. 18/2. — Am 29. 12. Gisela **Enderlein** (Berliner 28), 8213 Aschau, Sonnenwendstr. 7.

83 Jahre: Am 4. 12. Hilda **Bölter,** geb. Hennig (Boelckestr. 6), 4100 Duisburg 12, Spichernstr. 40. — Am 13. 12. Hildegard **Mögling** (Ring 28), 2057 Schwarzenbek, Frankfurter Str. 19. — Am 24. 12. Maria **Rudolph,** geb. Noltenus (Crossen), 2800 Bremen-Borgfeld, Erbrichterweg 7.

82 Jahre: Am 1. 12. Agnes **Brüggemann,** geb. Kaczmarek (Bromberger Str. 71), 4000 Düsseldorf 1, Linienstr. 44. — Am 11. 12. Ruth **Benzel,** geb. Zimmermann (Jastr. Allee 31, Prov.-Verw.), 1000 Berlin 20, Siegener Str. 24. — Am 26. 12. Frieda **Lachmann,** geb. Körnke (Uscher 4), 5190 Stolberg-Büsbach, Bischofstr. 17 (Marienheim). — Am 28. 12. Paul **Stiehm** (Berliner Str. 35), 5300 Bonn 1, Irmintrudisstr. 4.

81 Jahre: Am 8. 12. Ursula **Giese,** geb. von Borch (Ring 45), 3000 Hannover 1, Schützenstr. 17. — Am 15. 12. Else **Neitzke,** geb. Ortmann (Güterbahnhof 2), 5900 Siegen, Dr.-Ernst-Str. 16. — Am 22. 12. Anna **Bauer,** geb. Olleck (Kroner 7), 4802 Halle, Mönchstr. 48. — Am 29. 12. Elly **Krakau,** geb. Massat (Walter Flex 12), 4030 Ratingen 8, Adlerstr. 12. — Am 28. 12. Helmuth **Schulz** (Grabauer 5), 6200 Wiesbaden, Erlenweg 13. — Am 8. 12. Paul **Markowski** (Kroner Str. 26), 4520 Melle 1, Königsberger Str. 35; Ehefr. Charlotte wird am 25. 12. 83 Jahre.

80 Jahre: Am 17. 12. Helene **Breitenbach,** geb. Schliedermann (Berliner 34 und Martin 2), 4500 Osnabrück, Schilgenstr. 11. — Am 12. 12. Maria **Nüske** (Acker 54), 4000 Düsseldorf, Kruppstr. 76. — Am 26. 12. Gertrud **Tarnowski,** geb. Janus (Plöttker 39), 4830 Gütersloh, Arndtstr. 27. — Am 27. 12. Erna **Kutz,** geb. Rennspies (Bromberger 102 und Westend 13), DDR 2321 Turow, Kr. Grimmen. — Am 2. 12. Erich **Rux** (Posener 11), 2085 Quickborn, Berliner Str. 7.

79 Jahre: Am 2. 12. Elfriede **Gehrke,** geb. Schütz (Thorner 3 und Stolp), 4000 Düsseldorf-Holthausen, Eichenkreuzstr. 47. — Am 3. 12. Alfred **Manthey** (Ring 48), 2400 Lübeck, Helmholtzstr. 10. — Am 12. 12. Paul **Wachsmuth** (Liebenthaler 6), 2100 Hamburg 90, Grumbrechtstr. 120a. — Am 18. 12. Lydia **Frömming,** geb. Witt (König 36), 2405 Ahrensbök, Breslauer Str. 5.

78 Jahre: Am 1. 12. Gerhard **Schulz** (Blumen 3), Kreuz und Berlin), 2850 Bremerhaven 1, Bussestr. 22 B. — Am 7. 12. Willi **Radtke** (Meisenweg 17), 5000 Köln 91, Buchheimer Weg 22. — Am 11. 12. Angela **Nowack,** geb. Berg (Breite 22), 5000 Köln 30, Margaretastr. 18/1. — Am 22. 12. Margot **Schülke,** geb. Paul (Im Grunde 6), 3380 Goslar, Dr.-Nieper.-Str. 16. — Am 26. 12. Ernst **Baumann** (Wiesen 35), 3000 Hannover, Katalonienweg 9; Ehefr. Charlotte wird am 9. 12. 75 Jahre. — Am 26. 12. Heinz **Gill** (Ziegel 44), 2058 Lauenburg/Elbe, Moorring 6a. — Am 17. 12. Martha **Welke,** geb. Schwanke (Posener 17 und Küddowtal), 4430 Mühlheim, Dr.-Karl-Peters-Str. 10.

77 Jahre: Am 3. 12. Anna **Peeck,** geb. Domke (Schützen 5), 6500 Mainz 1, Martin-Luther-Str. 28. — Am 27. 12. Erika **Schulz,** geb. Panther (Wieland 12), 4811 Oerlinghausen, Grüte 5.

76 Jahre: Am 8. 12. Maria **Kluck,** geb. Krüger (Königsblicker 64), 4630 Bochum 5, Am Sattelgut 116. — Am 14. 12. Heinz **Hackbarth** (Zeughaus 21), 4770 Soest, Goldschmiedeweg 22; Ehefrau **Elfriede,** geb. Schulz, wird am 23. 12. 73 Jahre. — Am 16.- 12. Ilse **Weinhold,** geb. Stöhr (Ring 25 und Wolgast), 4800 Bielefeld, Lubaner Str. 50a. — Am 10. 12. Traute **Wrase,** geb. Linden (Eichenberger 24), 4100 Duisburg 1, Heerstr. 140/142.

75 Jahre: Am 4. 12. Margarete **Schmitz,** geb. Bernitt (Bromberger 25), 4223 Voerde 1, Grenzstr. 32. — Am 9. 12. Charlotte **Bauer,** geb. Köbke (Schmiede 74), 3501 Ahnatal 1, Kasseler Str. 20. — Am 9. 12. Gerda **Köppe,** geb. Herzog (Jastrower Allee 40), 3588 Homberg, Elisabethstr. 27. — Am 12. 12. Leo **Hoffstädt (?),** 4535 Westerkappeln, Paul-Gerhardt-Str. 4. — Am 20. 12. Grete **Merke,** geb. Dargel (Lange und Schlesien), DDR 57, Galau, Karl-Marx-Str. 109. — Am 27.1 2. Karl-Heinrich **Fischer** (Bromberger 2), 5300 Bonn 1, Delphstr. 9. — Am 30. 12. Gertrud **Müller,** geb. Sobetzki (Gönner 94), 1000 Berlin-Wilmersdorf, (Sigmaringer Str. 34. — Am 29. 12. Hermann **Weber** (Bromberger 74), 5450 Neuwied, Augustastr. 29 b; Ehefrau **Anneliese,** geb. Stroinski, wird am 3. 12. 73 Jahre. — Am 18. 12. Gerhard **Mittelstädt** (Plöttker 29), 2000 Hamburg 76, Hasselbrookstr. 119. — Am 11. 12. Elisabeth **Sauer,** geb. Domke (Markt 5 und Markt 22, Drogerie), 4430 Steinfurt, Münsterstr. 15. — Am 30. 12. Heinz **Utpott** (Berg 8), 2120 Lüneburg, Gaußstr. 6. — Am 2. 12. Klara **Wegbrod,** geb. Lipinski (Eichenblattstr. 4), 1000 Berlin 13, Reichweindamm 16. — Am 8. 12. Hans **Neumann** (Alte Bahnhofstr. 53), 6883 Walldorf, Bahnhofstr. 32/10.

74 Jahre: Am 19. 12. Herta **Karsten,** geb. Röcker (Dirschauer 7), 8017 Ebersberg, Abt-Williram-Str. 18. — Am 7. 12. Lothar **Rosenstiel** (Brauer 11/17), 5400 Koblenz, Ludwig-Beck-Str. 5. — Am 25. 12. Gisela **Schröder,** geb. Fauck (Grünstr. 1), 5960 Olpe, Luise-Hensel-Weg 9.

73 Jahre: Am 3. 12. Hans **Boldt** (Meisenweg 9), 3141 Reppenstedt, Pommernstr. 19. — Am 21. 12. Walter **Freter** (Wieland 8), 5240 Betzdorf, Wilhelmstr. 20. — Am 25. 12. Gottfried **Fürstenau** (Bromberger Platz), 2000 Harksheide, Weg am Denkmal. — Am 8. 12. Adelheid **Hamann** (Brücken 4), 2202 Barmstedt, Königsberger Str. 35.

— **Am 18. 12. Willi Hense** (Albrecht 56), 2723 Scheeßel, Mühlenkamp 8. — Am 20. 12. Charlotte **Ippen,** geb. Böhmke (Thorner 1), 2841 Drebber, Flessenmoor 6. — Am 5. 12. Johannes **Kluck** (Eichberger 43), 6054 Rodgau 6, Rödernweg 1. — Am 20. 12. Hildegard **Knoll,** geb. Elster (Eichberger 24), 7890 Waldshut 1, Bergstr. 2. — Am 29. 12. Elisabeth **Radczewski** (Friedheimer 2), 2050 Hamburg-Bergedorf, Hofenbrogsweg 30. — Am 14. 12. Kurt **Sadewasser** (Posener 26), 3011 Ahlem, Gerh.-Hauptmann-Str. 23. — Am 17. 12. Frieda **Schneider,** geb. Berndt (Karlsberg), 2420 Eutin, Am kleinen See 66. — Am 4. 12. Kurt **Schröder** (Milch 22), 8000 München-Harthof, Weyprechtstr. 42. — Am 25. 12. Martha **Weber,** geb. Prause (Schützen 161), 2100 Hamburg 90, Jägerstr. 21. — Am 13. 12. Gerhard **Witt** (Sedan 14), 5300 Bonn-Hardberg, Celsiusstr. 1a.

72 Jahre. Am 12. 12. Kurt **Frackowiak** (Uhland 18) 4900 Herford, Breslauer Str. 13. — Am 24. 12. Ursula **Gollenbeck,** geb. Hesse (Bismarck 51), 2091 Garstedt, Zum Hamburg 19. — Am 9. 12. Ruth **Jacob,** geb. Krause (Ring 38), 4150 Krefeld, Roßstr. 236. — Am 24. 12. Gerhard **Kaatz** (Wilhelmspl. 21), 2000 Hamburg 55, Am Klingenberg 4. — Am 2. 12. Ruth **Klaus,** geb. Wienke (Roon 1), DDR 2060 Waren-Müritz, Goethestr. 52. — Am 20. 12. Paul **Kutz** (Johannis 6), 4650 Gelsenkirchen-Horst, Schmalhorststr. 34. — Am 30. 12. Felicitas **Mickoley,** geb. Buske (Tütz-Bahnhof), 7230 Schramberg 11, Schultheiss-Eberhardt-Str. 16. — Am 20. 12. Erich **Mahlke** (Saarland 7), 1000 Berlin 42, Theodorstr. 8. — Am 6. 12. Frieda **Rutkowski,** geb. Moless (Tannenweg 27), DDR 1542 Finkenkrug, Im Waldwinkel 17. — Am 11. 12. Gerda **Schönrock,** geb. Pursian (Bergenhorster 16), DDR 2823 Wittenburg, Steintor 15. — Am 23. 12. Gisela **Kappel,** geb. Krüger (Zeughaus 6), 6600 Saarbrücken 6, Im Kasental 6.

71 Jahre: Am 15. 12. Christel **Albrecht,** geb. Wrobel (Schmiede 6 und Schlosser 31), 6500 Mainz 1, Lothar-Passage 10. — Am 6. 12. Irmgard **Borgböhmer** (Kolmarer 25), 4630 Bockum, Buschstr. 20. — Am 13. 12. Viktor **v. Busse** (Hassel 7), 3510 Hann. Münden, Andreesberg 7. — Am 28. 12. Charlotte **Dretschkow,** geb. Schaefer (Plöttker 22), 5483 Bad Neuenahr AW 1, Weststr. 30. — Am 2. 12. Herbert **Faika** (Neustettiner 78), 8193 Aperberg 70. — Am 19. 12. Erika **Gerresheim,** geb. Brandt (Ziegel 3), 5000 Köln 30, Simrockstr. 5. — Am 3. 12. Margot **Gesell,** geb. Abendroth (Garten 14), 8901 Kissing, Garmischer Allee 22. — Am 27. 12. Irmgard **Grüß,** geb. Lüpke (Johannis 6), 7138 Langenburg. — Am 22. 12. Bruno **Harder** (Ring 29), 5500 Trier, Benediktiner Str. 3. — Am 30. 12. Elisabeth **Mann,** geb. Wanke (Schmiede 94), 2301 Raisdorf, Stettiner Str. 3. — Am 27. 12. Erna **Mielke,** geb. Schwappacher (Hindenburgpl. 16), 8659 Untersteinach, Pestalozzistr. 18. — Am 29. 12. Lothar **Naubert** (Heimst. Weg 12), 4140 Rheinhausen 2, Breitenbach-Allee 6. — Am 1. 12. Bernhard **Schur** (Wasser 3), 3300 Braunschweig, Rud.-Wilke-Str. 4 A. — Am 11. 12. Herbert **Sommer** (Rüster-Allee 17), 2970 Emden, Graf-Johann-Str. 15. — Am 9. 12. Anna **Stiehm** (Königsblicker 64), 4790 Paderborn, Pankratiusstr. 110.

70 Jahre: Am 19. 12. Wolfgang **Adler** (Ackerstr. 21), 1000 Berlin 33, Heiligendammer Str. 20. — Am 25. 12. Ruth-Else **Carstens,** geb. Hermann (Bismarckstr. 6), 5320 Bad Godesberg, Gotenstr. 160. — Am 16. 12. Hildegard **Dobberstein,** geb. Ewert (Berliner Str. 44), 505 Porz-Westhoven, Drosselstr. 20. — Am 3. 12. Elfriede **Dönhoff,** geb. Hänsel (Rüster Allee 10), 4400 Münster, Idenbrockplatz 20. — Am 8. 12. Maria **Franz,** geb. Galow (Bromberger Str. 31), 1000 Berlin 45, Wismarer Str. 18. — Am 29. 12. Gertrud **Geneit** (Schönlanker Str. 29), 3300 Braunschweig, Lechstr. 39. — Am 30. 12. Editha **Kaatz** (Königstr. 30), 3160 Lehrte, Moltkestr. 5. — Am 14. 12. Christa **Keller,** geb. Parohl (Roonstr. 3), 3587 Borken, Südrandstr. 1. — Am 18. 12. Käthe **Kirstein,** geb. Schwanke (Mühlenstr. 7), 3032 Fallingbostel, Am Forsthaus 4. — Am 2. 12. Lydia **Klatt** (Friedrichstr. 39), 8740 Bad Neustadt, Am Flugplatz 2. — Am 3. 12. Margarete **Klatt,** geb. Grzßkiewicz (Mühlenstr. 8 u. Gneisenaustr. 16), 5000 Köln 80, Hagedornstr. 6 A. — Am 13. 12. Martha **Klein,** geb. Kukowski (Berliner Str. 101), 2740 Bremervörde, Am Lagerberg 24. — Am 15. 12. Kurt **Klingbeil** (Berliner Str. 103), 4811 Leopoldshütte, Bachstr. 4. — Am 24. 12. Ilse **Korbanek,** geb. Strehlow (Feastr. 125), 4650 Gelsenkirchen-Buer, Lessingstr. 13. — Am 7. 12. Christel **Korting,** geb. Manthey (Ringstr. 48), 4000 Düsseldorf, Ulmenstr. 29. — Am 6. 12. Gertrud **Kramer,** geb. Stegemann (Koschütz), 3501 Naumburg/Saale, Fischstr. 27. — Am 4. 12. Margarete **Krüger,** geb. Wendland (Alte Bahnhofstr. 52), 1000 Berlin 51, Zermatter Str. 19a. — Am 25. 12. Hildegard **Krüger,** geb. Haymann (Schützenstr. 159), 4830 Gütersloh, Kolonatsweg 6. — Am 6. 12. Marianne **Kupfer** (Alte Bahnhofstr. 30/31), 8520 Erlangen, Neckarstr. 3. — Am 5. 12. Eugen **Müller** (Seminarstr. 4), 3300 Braunschweig, Helenenstr. 12. — Am 3. 12. Helene **Münchow,** geb. Krienke (Ringstr. 26), 3101 Garßen, Bahnhofstr. 75. — Am 14. 12. Horst **Muth** (Gönner Weg 62), 5300 Ippendorf, Höhenweg 13. — Am 24. 12. Heinz **Partikel** (Markt 21), 5400 Koblenz, Seb.-Bach-Str. 31. — Am 9. 12. Erna **Pell,** geb. Wille (Königsberger Str. 12), 3011 Letter, Lange-Feld-Str. 13. — Am 5. 12. Marta **Primus,** geb. Gohlke (Berliner Str. 81), 4415 Sendenhorst, Gerh.-Hauptmann-Str. 14. — Am 18. 12. Agnes **Pydalla,** geb. Lutschinski (Koschütz), 4600 Dortmund 12, Sendestr. 36. — Am 18. 12. Otto **Raatz** (Schlosserstr. 4), 5850 Hohenlimburg, Oststr. 113. — Am 29. 12. Herbert **Riemer** (Königsblicker Str. 176), 2870 Delmenhorst, Amalienstr. 9. — Am 3. 12. Heinz **Rosenthal,** (Feastr. 70), 4600 Dortmund, Kronprinzenstr. 94. — Am 10. 12. Anna **Rotherm,** geb. Hartwig (Eichberger Str. 59), DDR 1551 Brudikow üb. Nauen. — Am 20. 12. Waltraud **Schick** (Eichberger Str. 35), 4000 Düsseldorf 1, Uhlandstr. 14. — Am 31. 12. Gisela **Schischke,** geb. Mandelke (Saarlandstr. 19), 4151 Lank-Latum, Breslauer Str. 4. — Am 27. 12. Albert **Schönberger** (Bromberger Str. 2), 6509 Gau-Odernheim, Klosterweg 6. — Am 19. 12. Charlotte **Schritt,** geb. Wernick (Feastr. 98), DDR 2793 Schwerin, Wittenberger Str. 21. — Am 20. 12. Werner **Schulz** (Sedanstr. 7), 4800 Bielefeld, Herforder Str. 40. — Am 21. 12. Elsa **Schwanz,** geb. Schmelzung (Koschütz), 5880 Lüdenscheid, Pieperskamp 1. — Am 12. 12. Hilde **Schwiersch,** geb. Conrad (Krojanker Str. 46), 7030 Böblingen, Robert-Koch-Weg 4. — Am 18. 12. Erika **Scobel,** geb. Lübke (Breite Str. 36), 3180 Wolfsburg 12, Rembrandstr. 10. — Am 30. 12. Edeltraut **Steinbach,** geb. Hoffmann (Köngistr. 64), 5100 Aachen, Kronenbergstr. 92. — Am 29. 12. Hildegard **Straka,** geb. Prellwitz (Schönlanker Str. 3), DDR 2401 Lübow üb. Wismar. — Am 21. 12. Adelheid **Symnik** (Wiesenstr. 121), 3000 Hannover 1, Lister Kirchweg 39. — Am 26. 12. Margot **Teske** (Krojanker Str. 58), 1000 Berlin 47, Pastor-Behrens-Str. 72. — Am 8. 12. Rolf **Wendler** (Rüster-Allee 20), 4330 Mülheim, Friedhofstr. 128. — Am 15. 12. Ruth **Wolff,** (Gönner Weg 12), DDR 2593 Ahrenshoop, Hohes Ufer 10. — Am 13. 12. Hans **Zabel** (Krojanker Str. 105), 2350 Neumünster, Legienstr. 1. — Am 4. 12. Margarete **Zuther,** geb. Beyer (Schönlanker Str. 123), Casa Silvina, Calle de los frutales, Panajachel Depto. Sololà Guatemala C. A.

Der Herr ist mein Hirt

Der Herr ist mein getreuer Hirt,
mir wird kein Gutes fehlen.
Der Hüter, der nicht schläft noch irrt,
kann mir nur Heil erwählen.
Er weidet mich auf grüner Au,
die Speise gibt vom Lebenstau
des Geistes seiner Gnade.

Und ob ich wall im finstern Tal,
fürcht' ich doch keinen Schaden;
sein Auge wachet überall,
ich bin der Sorg' entladen.
Sein Stab und Stecken trösten mich,
auf seine Treu und Macht kann ich
gar ruhig mich verlassen.

(Johann Friedrich von Meyer, 1772 – 1849)

Wie's daheim war . . .

Der besoffene Hund

Es war 1934! Wir waren ein ganz junges Ehepaar und wohnten in Schneidemühl, Weg am Schweitzerhaus 1. Mein Mann war Lehrer in der Moltkeschule.

Meines Mannes Geburtstag nahte, und um der Verwandtschaft zu zeigen, was ich konnte, waren Vorbereitungen nötig; eine Torte, Kuchen, Zitronenspeise und diverse Alkoholika. In Ermangelung eines Kühlschrankes kam alles in den Keller.

In der Frühe des Geburtstages ging ich dorthin, um ein Stück Kuchen für mich zu holen. Doch was war das?! Ein Tier, fast so groß wie ein Kalb, hin- und herschwankend, glotzte mich an. Ein gellender Schrei entrang sich mir. Mein Mann kam in den Keller und hatte gleich die Situation erfaßt. Er holte sich einen Handstock und versuchte, das Tier (einen großen Hund) durch das offenstehende Kellerfenster (durch das er wohl auch gekommen war) nach draußen zu treiben. Dies gelang nicht, und daher mußten wir ihn – mit vereinten Kräften – die Treppe hoch nach draußen befördern.

Dann haben wir uns den Schaden angesehen: Die Torte, der Kuchen und auch die Zitronenspeise waren angefressen. Die Flasche Rum war zerbrochen, und so erklärte sich das Schwanken und Glotzen des Hundes.

Die Geschichte von dem besoffenen Hund machte in unserem Bekanntenkreis bald die Runde. Der Hund gehörte dem Sägereibesitzer Freyer.

Klara Schulz
4400 Münster Am Berler Kamp 42

In Vaters Schulzeit

Mein Vater (geb. 1883), erzählte gern Geschichten aus seinem Leben. Einige davon, die in meinem Gedächtnis geblieben sind, will ich nachfolgend wiedergeben.

Eines Tages hat ein Herr, der von Schule zu Schule reiste, den von Edison erfundenen Phonografen (Sprechapparat) vorgeführt. Der damalige Lehrer meines Vaters, Herr Flörke, sprach mit markiger Stimme in den Trichter des Apparates hinein: „Der Gerechte erbarme sich seines Viehes!"

Die Sprachschwingungen wurden über die Membrane einer Schalldose auf einen Hartholzstift übertragen, der in eine Wachswalze Rillen eingrub. Die Wachswalze wurde mit einer Kurbel von Hand gedreht: Sofort nach der Aufnahme konnte man durch Wiederholung des Drehvorganges die Worte aus dem Trichter hören. Das war damals eine kleine Sensation.

Kurt Boeck
Graubündener Straße 63
2800 Bremen 44

„Ihr sollt Gott anbeten!"

Es war im Jahre 1942. – Karl hatte Urlaub. – An einem Nachmittag, so gegen 17 Uhr, sagte er zu den Eltern, daß er ins Dorf fahre, um seinen Freund Arno und dessen Vater, seinen ehemaligen Lehrer, zu besuchen.

Arno und seine Mutter freuten sich, ihn zu sehen und ihn für einige Tage zu Hause zu wissen.

Als Karl nach dem Hausherrn fragte, erfuhr er, daß Vater Ziesemer zu Jablonski gegangen sei, jedoch schon längst zurück sein wollte.

Nach einer Weile rückte Arnos Mutter mit der Bitte heraus: „Sag mal, Karl, hättest Du Lust, zusammen mit Arno zu Jablonski zu gehen, um meinen Mann abzuholen? – Ihr könnt ja sagen, daß Besuch gekommen sei!"

Karl und Arno antworteten: „Klar, das machen wir!" und zogen los.

Als sie Gastwirt Jablonskis Gaststube betraten, schlug ihnen dicker Qualm und Bierdunst entgegen. Vater Ziesemer entdeckten sie an der Theke, er stand und dozierte, denn er war nicht allein. Sein Zuhörer, der Pastor, saß auf einem Stuhl, auch an der Theke, so plaziert, daß er Bier- und Schnapsglas gut erreichen konnte.

Pastor und Lehrer waren in bester Stimmung und begrüßten Karl, der in Uniform erschienen war, mit lautem Hallo! Der Pastor bestellte sofort eine neue Runde: „Korn und Bier, auch für die beiden jungen Herren!"

„Prost! – Der Vaterlandsverteidiger soll leben!"

Karl fiel auf, daß die Stimmen der beiden Herren verändert waren, sie hörten sich so getragen an, und die körperlichen Bewegungen waren auch nicht mehr so ganz normal, sie erschienen regelrecht zeitlupenhaft.

Arno zupfte seinen Vater unauffällig an seiner Jacke: „Es ist Besuch gekommen!" – „Ach, der kann warten!" wehrte er ab und nach einer Weile: „Hat Mutter Euch geschickt?" fragte er nach. Nun hatte Vater Ziesemer Zeit, viel Zeit sogar!

Abwechselnd bestellten Lehrer und Pastor weitere Runden. Karl und Arno mußten mithalten, ob sie wollten oder nicht. Auf dem Abbauhof warteten die Eltern auf ihren Urlauber. Sie schickten Otto los, damit er Karl vom Lehrer abhole, aber dort wurde er von Mutter Ziesemer sogleich zur Gastwirtschaft weitergeleitet, mit dem Auftrag, doch alle nach Hause zu holen. Otto erlebte eine fröhliche Runde – und mußte als 18jähriger auch noch mithalten.

So gegen 23 Uhr blies der Lehrer zum Aufbruch!

Der Pastor versuchte aufzustehen, aber das mißlang ihm. Hilfsbereit stützten Karl und Otto ihn, einer rechts – der andere links. Arno kümmerte sich um seinen Vater, der jedoch Willenskraft und Rückgrat zeigte.

Mit dem Pastor ging es zunächst vor und wieder leicht zurück, bis sich die drei auf einen gemeinsamen Pendelschrittrhythmus geeinigt hatten. Die siebenstufige Treppe hinab vom Lokal auf die Straße und die frische Nachtluft stellten hohe Anforderungen an den Zecher, immer wieder sackte er den Helfern weg. Fünf torkelnde Gestalten nahmen die ganze Straßenbreite der Reichsstraße 129 ein, sie legten die rund 150 Meter von der Gastwirtschaft bis zum Schulgebäude in guten 15 Minuten zurück, denn der Pastor drohte den beiden „Stützen" immer noch zu entgleiten und bodenständig zu werden.

Vor der Schule drückte der Schulmeister seine schweren Beine, ohne Unterstützung seines Sohnes, mit letzter Kraft auf die erste Treppenstufe zu seiner Wohnung, drehte sich dann gemächlich um, damit er sich vom herangeführten Pastor verabschieden konnte, streckte ihm die Hand entgegen und sagte: „Gute Nacht, Herr Pastor."

Als dieser jedoch die dargebotene Rechte ergreifen wollte, löste er seinen Arm aus Karls Stützgriff und sackte in sich zusammen, fiel auf die Knie und ließ den Kopf hängen. Der Lehrer griente, schob sich ein wenig höher und sagte von der zweiten Treppenstufe: „Nicht doch, Herr Pastor, Ihr sollt Gott den Herrn anbeten, aber doch nicht mich!"

Friedrich Jahn
Am Hang 4
2320 Plön
früher Groß Wittenberg

Regentropfen

Unser Vater hatte uns eine Bretterbude gebaut, damit wir uns bei Regenwetter unterstellen konnten, wenn wir die Kühe hüteten. Eines Sonntags regnete es und tropfte durch das Dach. Da haben wir die Ritzen mit Lehm verschmiert.

Unser Nachbar Paul war mit seinem kleinen Bruder Josef zur Raderank gewesen, um nach der Wiese zu sehen, denn es war Zeit zur Heuernte. Der Regen hatte sie überrascht, und so stellten sie sich bei uns unter. Josefs große Schwester hatte ihm einen schönen Matrosenanzug genäht, und den hatte er zum erstenmal an.

Als wir so in der Bude saßen, fing es wieder an zu tropfen. Jetzt war es aber nicht mehr klares Regenwasser, sondern Lehmbrühe. Oh, wie sah Jüppchens schöner Anzug aus! Wir haben uns sehr darüber amüsiert, da wir ja altes Zeug anhatten. Josefs Mutter dürfte allerdings nicht so viel Spaß gehabt haben.

Maria Quintus, geb. Mahlke
Hedgenstraße 168, 4270 Dorsten 1
früher Rederitz

Schipp-Schipp-Hurra!

Diesen ungewöhnlichen Gruß konnte man im Herbst 1944 in unserer Gegend recht häufig vernehmen. So grüßten sich die fremden „Schipper" untereinander, die monatelang bei uns stationiert waren. So rief man aber auch den Kolonnen zu, wenn sie in aller Herrgottsfrühe in ihre Arbeitsbereiche zogen oder abends todmüde in die Massenquartiere zurückkehrten.

Es war sicher ein Zuruf, der locker und witzig klingen sollte. Was sich aber dahinter verbarg, war keineswegs eine lustige oder abenteuerliche Angelegenheit, sondern eine insgeheime Angst.

Natürlich sagte jeder, bis zu uns — ins Schneidemühler oder Deutsch Kroner Gebiet — würde die Front niemals zurückgenommen werden (aber hatte man das in Goldap und in Aachen nicht auch gesagt?). Unser Land, so weit von Rußland entfernt, würde niemals ein Rotarmist betreten! (Oder doch?)

Zweifel gingen um, aber der Optimismus überwog! Sicherheitsmaßnahmen mußten natürlich sein — für alle Fälle. Daß die „Pommernstellung" instandgesetzt und erweitert wurde, gehörte dazu. Unsere Oberste Kriegsführung war eben umsichtig. Das sollte man anerkennen und fleißig zu Schippe und Spitzhacke greifen. — Schipp-Schipp-Hurra!

Auch 1944 verbrachte ich einen Teil der Sommerferien wieder auf dem Hof meiner Verwandten in Dammlang, um in der Getreideernte mitzuhelfen. Da erreichte mich eines Tages ein Anruf aus Deutsch Krone, daß ich sofort zurückkehren müßte. Ein genauer Grund wurde nicht angegeben. Es hieß nur, die Bannführung der Hitler-Jugend hätte mich für einen bestimmten Einsatz vorgesehen.

Natürlich fuhr ich umgehend zurück und erhielt die Anweisung, mich bei einem NSKK-Führer auf dem Sportplatz der Volksschule (neben dem Viehmarkt am Stadtsee) zu melden. Dort standen mehrere Lastkraftwagen, die aus Pommern und Mecklenburg dorthin beordert worden waren. Sie waren dafür vorgesehen, Verpflegung und Material in die Arbeitslager zu transportieren, die gleichsam über Nacht in zahlreichen Ortschaften unseres Kreises entstanden waren. Wir Jungen sollten die Kraftfahrer als Helfer und Lotsen begleiten. Dieser Aufgabe mußten wir nun während der nächsten Monate nachkommen. Natürlich fiel der Schulunterricht in dieser Zeit wieder einmal aus, zumal auch in unserem Deutsch Kroner Gymnasium nun die „Schipper" untergebracht waren.

Mitten in der Erntezeit waren in allen pommerschen Ortschaften die arbeitsfähigen Männer und Frauen im Alter ab 14 Jahren aufgerufen worden, die „Pommernstellung" zu verstärken und neue Panzergräben auszuheben. In wenigen Tagen wurden überall Einsatzgruppen zusammengestellt, wobei es sich überwiegend um Freiwillige handelte.

Noch ehe diese Gruppen in Marsch gesetzt worden waren, wurden zahlreiche Handwerker und Fachkräfte zum Einsatz im hinterpommerschen Grenzland dienstverpflichtet.

In Schulen, Gasthaussälen, Turnhallen, Scheunen und ähnlichen großen Räumen wurden einfache Massenunterkünfte geschaffen. Nur in Einzelfällen standen Wohnbaracken zur Verfügung. Auch große Behelfsküchen für die Gemeinschaftsverpflegung wurden in Eile eingerichtet. Diese Maßnahmen gingen letztlich auf Generaloberst Guderian zurück, der nach dem 20. Juli 1944 die Aufgaben des Generalstabschefs des Heeres wahrzunehmen hatte. Er war zu der Erkenntnis gelangt, daß umgehend Vorkehrungen für die Verteidigung der deutschen Ostgebiete getroffen werden müßten. Deshalb befahl er die Anlage tiefgestaffelter Abwehrriegel und Verteidigungsstellen zwischen Weichsel und Oder. Hitler stimmte diesem Vorhaben nur unwillig zu.

Die „Pommernstellung" spielte in Guderians Gesamtplan eine wichtige Rolle. Sie war seit 1934 zur Verteidigung der deutschen Ostgrenze planmäßig ausgeaut, aber nach dem Polenfeldzug aufgegeben worden, da sie offenbar keine strategische Bedeutung mehr besaß. Die Maschinengewehre, Panzerabwehr- und Artilleriegeschütze waren entfernt und 1940 in den Atlantikwall verlagert worden. In der „Pommernstellung" gab es nur noch wenige Wärter, die den allmählichen Verfall der Befestigungsanlagen nicht verhindern konnten.

An alle!

Am Dienstag, dem 14. November, und Mittwoch, dem 15. November, findet ein Großeinsatz der gesamten Schneidemühler Bevölkerung im Panzergraben statt. Alle Männer und Frauen und Jugendliche ab 14 Jahren, die vom Ernst der Zeit getragen sind, werden gebeten, sich unter Zurückhaltung ihrer persönlichen Verhältnisse an diesen beiden Tagen zur Verfügung zu stellen.

Wir Schneidemühler sind stolz darauf, unsere Festung selbst zu bauen. Geschäfte, Betriebe, Schulen und Behörden werden für diese Tage geschlossen bzw. führen Sonntagsdienst durch.

Alle Männer und männliche Jugendliche sammeln sich um 6.30 Uhr auf dem Bromberger Platz und werden von dort an die Arbeitsstelle geführt.

Die Frauen der Ortsgruppe Süd stehen spätestens um 5.50 Uhr auf dem Bahnhofsvorplatz (Rückfahrt um 14.00 Uhr).

Die Frauen der Ortsgruppe Mitte stehen spätestens um 6.50 Uhr auf dem Bahnhofsvorplatz (Rückfahrt 15.00 Uhr).

Die Frauen der Ortsgruppe Ring stehen spätestens um 7.10 Uhr auf dem Bahnhofsvorplatz (Rückfahrt um 16.05 Uhr).

Die Frauen der Ortsgruppe Ost stehen spätestens um 7.40 Uhr in der Dammstraße (Rückfahrt um 17.00 Uhr).

Die Frauen der Ortsgruppe West stehen spätestens um 8.40 Uhr in der Dammstraße (Rückfahrt 16.00 Uhr).

Ausländer und Ausländerinnen treten um 6.30 Uhr in der Selgenauer Straße bei den Kasernen an.

Schanzzeug, wie Spaten und Schaufel usw. muß selbstverständlich jeder mitbringen.

Die Namen werden draußen hundertschaftsweise festgestellt, um den Hilfskräften entsprechende Verpflegung in Marken zuteil werden zu lassen.

Die Frauen, die täglich schippen, gehen unabhängig davon zur gewohnten Stunde an ihren gewohnten Platz.

Die Betriebsführer sind vom Einsatz der Gefolgschaftsmitglieder verständigt.

W. Hintze
Kreisleiter

Diese – im Frieden sorgsam gepflegte – Verteidigungslinie verlief von der Einmündung der Netze in die Warthe in östlicher Richtung bis kurz vor Kreuz (Einmündung der Drage in die Netze). Dann bog sie nach Norden ab, folgte dem Dragelauf bis Hochzeit, führte in weitem Bogen nach Osten bis Tütz und zog sich quer durch die Strauchheide bei Harmelsdorf um Deutsch Krone herum. Bei Sagemühl und Stabitz führte sie ins Pilow-Tal hinein bis Rederitz, berührte die Westgrenze des Truppenübungsplatzes Groß Born, verlief dann östlich an Neustettin vorbei und erreichte die Ostsee bei Rügenwalde.

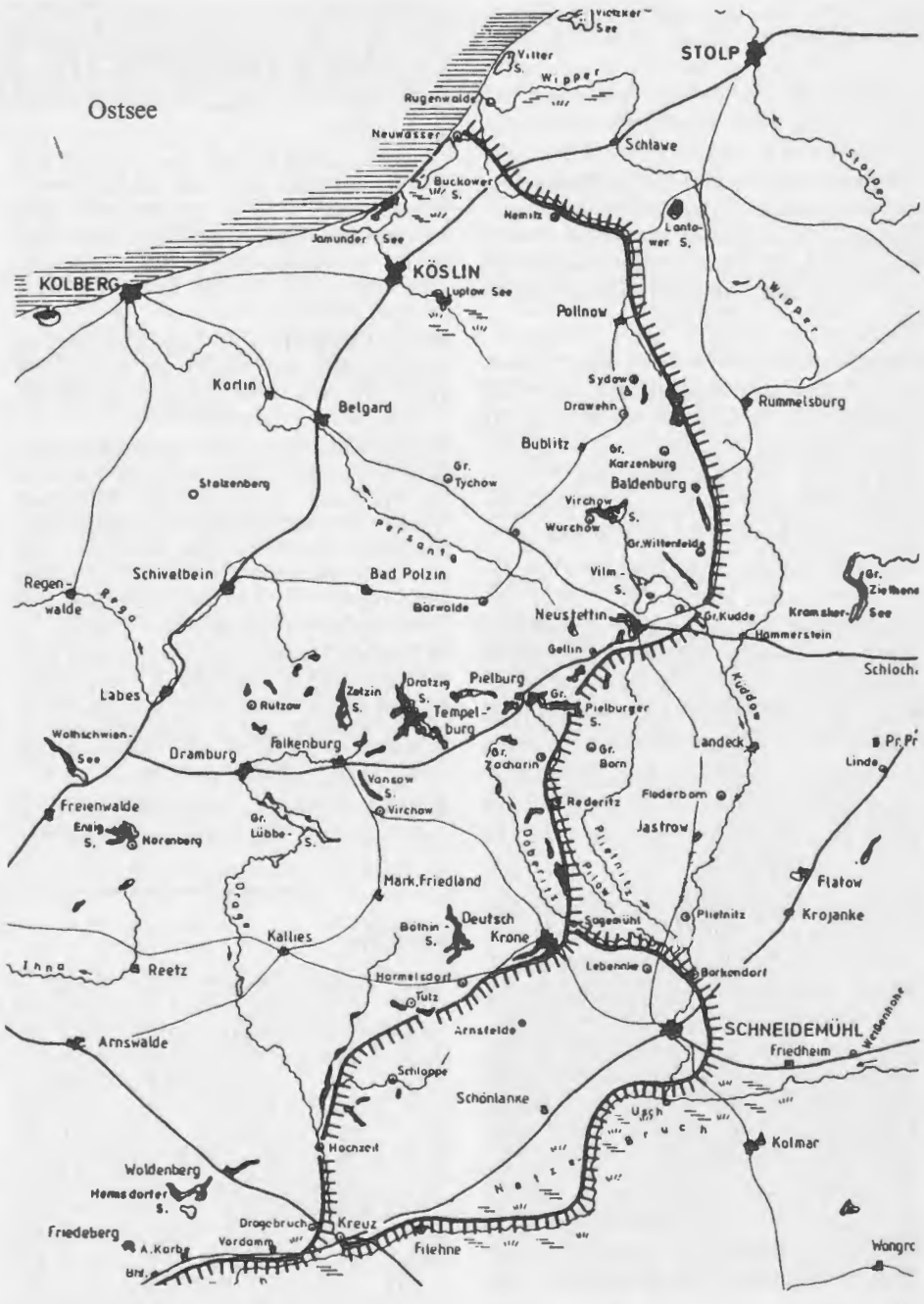
Ab 10. August 1944 trafen mit Sonderzügen oder Transportkolonnen der Wehrmacht die Einsatzgruppen in den Grenzmarkkreisen ein. Die ersten Schanzarbeiten begannen im Raum Deutsch Krone und im südlichen Teil des Kreises Friedeberg. Während es sich bei diesen Arbeiten zum großen Teil um eine Wiederherstellung oder Verstärkung der alten „Pommernstellung" handelte, mußten an einigen Stellen völlig neue Verteidigungslinien angelegt werden, z. B. bei Gramattenbrück, wo eine der ersten „Schipper"-Gruppen ihre Arbeit aufnahm.

Die dann fortlaufend eintreffenden Arbeits- und Baukolonnen hatten vor allen Dingen die Aufgabe, metertiefe Panzergräben auszuheben, die es zuvor nirgends gegeben hatte.

Bis zum Wintereinbruch sollten alle Arbeiten beendet sein. Insgesamt sollte bis dahin eine etwa 250 km lange Verteidigungsstellung entstanden sein.

Wegen des beängstigend schnellen Vormarsches der Roten Armee, die im Juli 1944 bereits die Weichsel erreicht hatte, wurde nun auch die Verteidigung Schneidemühls berücksichtigt, und es wurde beschlossen, die Stadt zu einer Gürtelfestung auszubauen.

Beim ursprünglichen Ausbau der „Pommerstellung" war auf die Einbeziehung Schneidemühls verzichtet worden. Wegen der nahen polnischen Grenze wollte man den Verlust der Stadt bei einem eventuellen Überraschungsangriff in Kauf nehmen. Aber seit 1939 war Schneidemühl keine Grenzstadt mehr, sondern ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt und von großer Bedeutung für Pommern und das Wartheland. Außerdem gab es dort die für die neue Turbojäger-Produktion wichtigen Albatros-



Pommerstellung mit Netze-Linie

Werke, zwei Flugfelder von militärischer Bedeutung und zahlreiche mittlere und kleinere Zuliefererbetriebe für die Rüstungsindustrie.

So wurde der Ausbau eines Stadtverteidigungsringes in Angriff genommen. Zu ihm gehörten im Süden der Stützpunkt Usch-Hauland sowie die Brückenköpfe Usch (Netze) und Königsblick (Küddow). Die Riegelstellung im Stadtforst von Königsblick über Plöttke und den Dreisee bis Albertsruh entlang der alten Reichsgrenze wurde wiederhergestellt und verstärkt.

Als Eckpfeiler wurde Schneidemühl auch in die Netze-Linie einbezogen, deren Ausbau Generaloberst Guderian befohlen hatte. Im Norden wurde die Stadt durch einen Verteidiungsriegel geschützt, der aus dem Stadtforst über Borkendorf das Pilow- und Döberitz-Tal hinauf verlief und bei Sagemühl Anschluß an die Stadtbefestigung Deutsch Krone im Zuge der alten „Pommernstellung" erhielt.

In den Herbstmonaten befanden sich zeitweise bis zu 150 000 „Schipper" im Einsatz. Zu den im August verpflichteten Frauen und Männern gesellten sich kurzzeitig zahlreiche freiwillige Hilfskommandos, außerdem Schulklassen und Militäreinheiten. Große Sonderaktionen der Bevölke-

rung gab es vor allen Dingen in Schneidemühl. Fast sämtliche Einwohner waren in diesen Wochen in irgendeiner Weise bei den Schanzarbeiten beteiligt. Die Stadt spürte die heraufziehende Gefahr und arbeitete unermüdlich zu ihrer Verteidigung, obwohl manches Tagewerk schon nach wenigen Stunden durch den feinen Fließsand des alten Urstromtales der Netze wieder in sich zusammensackte.

Am 20. Oktober waren die Russen auf deutschem Boden: Bei Goldap hatten sie die Grenze überschritten und stießen weiter nach Westen vor. Die immer näher kommende Bedrohung veranlaßte viele „Schipper" zu außergewöhnlichen Leistungen.

Ende November und Anfang Dezember wurden die meisten Kommandos in ihre Heimatorte zurückgebracht. Zum Abschied gab es fast überall eine kleine Feier, wobei nicht ohne Stolz auf die vollbrachten Leistungen hingewiesen wurde.

Es blieben nur wenige Fachkräfte zurück, obwohl das vorgegebene Ziel trotz harten Einsatzes nicht erreicht werden konnte.

Auch wir Jungen durften noch für ein paar Tage die Schulbank drücken, ehe die Weihnachtsferien begannen. Nach dem Jahreswechsel erwartete uns dann wieder ein neuer „Sondereinsatz": Statt mit Federhaltern und Büchern sollten wir uns mit Schaufel und Spaten bewaffnen, um einige Unterstände und Laufgräben endgültig fertigzustellen.

Jeden Morgen traten wird nun bei grimmiger Kälte auf dem Marktplatz an, marschierten in die „Sagemühler Fichten", schlugen dort unter Anleitung eines Pioniers schlecht und recht ein paar Löcher in den steinharten Boden und türmten die Erdbrocken zu kleinen Wällen auf. Allerdings dauerte diese Aktion nur ein paar Tage, dann wartete ein anderer „Sonderauftrag" auf uns Pimpfe: Flüchtlingsbetreuung.

Die neuen Verteidigungsanlagen der „Pommerstellung" waren trotz großen Fleißes, trotz unentgeltlicher Quälerei und gewisser Teilerfolge nicht fertig geworden. Es waren außerdem auch gar nicht mehr genügend Truppen vorhanden, um diese Verteidigungslinie angemessen zu besetzen.

Die Rote Armee eroberte die Grenzmark innerhalb weniger Tage. Auch die Schipperei vom August bis Dezember 1944 war letztlich vergebens.

Aus unserem Terminkalender

● **BERLIN** – Die Heimatkreisgruppe Schneidemühl/Deutsch Krone trifft sich wieder am Sonntag, dem 10. 12. 89 (2. Advent) um 15 Uhr im „Ratskeller Charlottenburg", Otto-Suhr-Allee 102, 1000 Berlin 10 (Rathaus Charlottenburg), zu erreichen mit A 54, A-Bhf. „Richard-Wagner-Platz".

● **BIELEFELD** – Die Grenzmarkgruppe trifft sich wieder am 8. 12. 1989 16.30 Uhr bei Stockbrügger, Turnerstr. 19, zu einer Weihnachtsfeier.

● **HAMBRUG** – Die Schneidemühler Heimatgruppe trifft sich an jedem zweiten Mittwoch im Monat im „Landhaus Walter" im Stadtpark, Hindenburgstraße 2, 2000 Hamburg 60, Telefon 040/27 50 54. Gäste sind willkommen. – Georg Draheim, Telefon 040/6 01 87 44, oder Rudi Gollnast, Telefon 040/87 34 86.

● **HANNOVER** – Die Frauen der Heimatkreisgruppe Deutsch Krone treffen sich an jedem ersten Mittwoch im Monat im Gasthof Bähre in Ehlershausen am Bahnhof (Elfriede Hueske, 3000 Hannover 81, Telefon 05 11/86 53 89).

● **HANNOVER** – Alle Schneidemühler treffen sich jeweils am zweiten Dienstag eines Monats in der Empore der Stadthalle um 15 Uhr. Die Erinnerung an unsere alte Heimat muß wachgehalten werden. Gäste sind herzlich willkommen. – Otto Krenz, Telefon 05 11/83 06 04.

● **HANNOVER** – Die Heimatkreisgruppe Deutsch Krone und Kreis Deutsch Krone trifft sich an jedem 3. Donnerstag im Monat um 15 Uhr im Café „Ihmeblick" (Bootshaus), Rosebeckstr. 1, Haltestelle Krankenhaus „Siloah". – Paul Thom, Telefon 05 55/49 48 14; Hans Düsterhöft, Telefon 05 11/31 56 98

● **LÜBECK** – Die Heimatkreisgruppe Schneidemühl/Netzekreis trifft sich wieder am 22. 11. 1989 um 16 Uhr im Restaurant „Zur Wartburg", Kronsforder Allee 26. Nächster Termin: 13. Dezember 1989.

● **MÜNCHEN** – Die Landsmannschaft Grenzmark Posen/Westpreußen trifft sich zu ihren Heimatabenden jeweils am ersten Freitag eines jeden Monats um 19 Uhr im „Haus des Deutschen Ostens", Am Lilienberg 1, 8000 München 80, nahe S-Bhf. Rosenheimer Platz (Friedrich Beck, Unterbergstraße 38, 8000 München 90, Telefon 6 97 20 51).

Berlin

Nach mehrmonatiger Pause (bedingt durch die Ferienzeit bzw. die Renovierung des Tagungslokals) konnten wir hiesigen Dt. Kroner und Schneidemühler am 23. 9. d. J. erstmals wieder zusammensein. Auch aus Berlin-Ost wie der DDR waren viele Landsleute erschienen. Zu Beginn des Treffens mußte gleich mehrerer jüngst Verstorbener gedacht werden: Georg **Röhrbein** (81) † 4. 5. 89, Paul **Klement** (98) † 5. 6. 89, Peter-Paul **Rewolinski,** Reinhold **Böhlke,** (68) † 27. 8. 89, Franz („Schocke") **Birr** (79) † 13. 9. 89. Zu ihren Ehren hatten sich die Versammelten erhoben und beteten gemeinsam das Vaterunser.

Zwei langjährige Mitglieder der Heimatkreisgruppe Schneidemühl in Berlin wurden zu deren Ehrenmitgliedern ernannt: Willi **Patzer** und Käthe **Marten.**

Einen besonderen Höhepunkt schließlich bildete eine Dia-Vorführung durch das Ehepaar Heinz und Anneliese **Mielke** (geb. Patzer), das erst wenige Tage zuvor aus Schneidemühl heimgekehrt war.

Abschluß des „offiziellen" Teils bildete das Gedicht „Heimat Schneidemühl".

Der „Ratskeller Charlottenburg" wird von sofort an vom Verein Lebenswelten Berlin verwaltet. Die Dt. Kroner/Schneidemühler durften bereits vor der Eröffnung (1. 10.) in der Rathaus-Kantine tagen und wurden in zuvorkommender Weise von Herrn Betriebswirt **Hanna** betreut, wofür ihm herzlicher Dank gebührt.

Klaus-Ulrich Böhle

Liebe Jastrower, liebe Heimatfreunde!

Immer häufiger höre ich: „Warum wird mein Geburtstag nicht im Heimatbrief erwähnt?" Haben Sie mal darüber nachgedacht, was der Grund sein könnte? Es kann doch nur gratuliert werden, wenn das Geburtsdatum bekannt ist. Wir haben auf dem letzten Treffen alle Jastrower gebeten, uns Geburtsdatum, Wohnort bis 1945 und jetzigen Wohnort aufzugeben. Wer dies versäumt hat, möge es nachholen, und ich werde es weiterleiten. Alle Jastrower anzuschreiben, von denen diese Daten fehlen, ist mir, von der finanziellen Seite, unmöglich. Ebenso wäre es doch eine schöne Sitte, wenn Sie Ihre Adressenänderung auch melden würden, damit die Post Sie dann am richtigen Wohnort erreicht.

Was nützt dem Heimatkreis eine mit viel Mühe und großem Zeitaufwand erstellte Kartei, wenn wir nicht helfen, sie auf dem laufenden zu halten?

Das wär's von Edeltraut.

Edeltraut Nagel
Memelstraße 19, 2400 Lübeck 1

Wenn ich nicht auf meinen Gott rechnete, so gäbe ich gewiß nichts auf irdische Herren.
Otto von Bismarck

Grenzmärker — Grenzmerker (IV)

Von Günter Boese, Königslutter

Zollkontrolle

Die polnischen Bahnbeamten verstanden alle Deutsch, stammten sie doch zum größten Teil aus den ehemals deutschen Ostgebieten Posen/Westpreußen und waren auch dort womöglich in deutsche Schulen gegangen. (So antwortete mir der Hotelportier in Bromberg bei einem Besuch 1973 auf meine Frage, woher er so gut Deutsch spräche: „Na Mensch, bin ich doch bei Kaiser Wilhelm in die Schule jejangen.") Wir Kinder versuchten natürlich, die fremde polnische, zungenbrecherische Sprache zu ergründen, indem wir die vielen bahndienstlichen Hinweise versuchten zu lesen, nachzusprechen und zu übersetzen. Das war ein ausgezeichnetes Mittel, uns sprachlich weiterzubilden und gleichzeitig die manchmal zitierte Langweiligkeit einer Bahnfahrt nicht aufkommen zu lassen. Wir radebrechten: Kolejstacja = Bahnhof, dla kobieta = für Frauen, nie pluć = nicht spucken, nie opierać okno = nicht aus dem Fenster lehnen usw. Alle Bahnhofsnamen von Schneidemühl bis Briesen/Wpr. konnten wir auswendig in Deutsch und Polnisch hersagen, angefangen gleich hinter der Grenze mit Erpel-Kaczory, Friedheim-Miasteczko, wo die Zollabfertigung = oporawa celna war, Weißenhöhe = Białośliwie usw. usw. Unser heimatkundliches Wissen wurde erweitert, wenn wir aus den südlichen Abteilfenstern auf das breite Urstromtal der Netze blickten. Wir kamen hinter Nakel an dem Bromberger Kanal, den unser Preußenkönig Friedrich nach 1772 erbauen ließ, entlang, der heute so tot daliegt wie alle ehemals deutschen Wasserstraßen in Polen. (War der Zugang zum Meer nicht mal ein Kriegsgrund?)

Bis zu den deutsch-polnischen Verträgen 1936, als wesentliche Erleichterungen eintraten, mußten alle nach Polen Einreisenden in Friedheim zur Paß- und Gepäckkontrolle in eine große Baracke. Hier standen lange Tische, auf denen die Reisenden ihre Habseligkeiten vor den äußerst dienstlich dreinblickenden, für uns fremd mit ihren viereckigen Mützen uniformierten Zöllnern auszubreiten hatten. Die meisten Leute erschienen sehr verschüchtert, andere wieder wollten kurrig durch zielbewußtes, forsches Auftreten die Beamten beeindrucken, um von ihren heimlichen Schmuggelabsichten abzulenken. Unsere celniks kannten aber aus langer Erfahrung ihre Pappenheimer, belapsten doch so manchen Luntrus und griffen sich meist diese aus der Menge heraus, um sie in Extraräumen auch am ganzen Körper zu untersuchen. Diese Art der Zollkontrolle fand nicht immer statt, und allgemein wechselte die Art der Prozedur von Mal zu Mal. Wir als kinderreiche Familie kamen meist ungeschoren und schnell davon; man vermutete bei uns wohl weniger Schmuggelabsichten. Wir sammelten unsere Bagsbeeren nach der Visitation wieder zusammen und durften zum Zuge, der inzwischen auch durchsucht worden war, zurück. Wie alle Dampfzüge roch er so ganz eigentümlich, unvergeßlich-typisch nach Eisen, Rost, Kohlenqualm, Schmieröl und Dampf, der noch richtig wie eine Puff-Puff-Bahn mit uns reden konnte.

Nun schien alles bedeichselt, und es war höchste Zeit zur planmäßigen Abfahrt, als mein armer Vater merkte, daß ein Gepäckstück in der Baracke zurückgeblieben war. Flugs stürmte er aus dem Zuge über den Perron, von Mutter und Kindern angefeuert, in die Zollbude, erschien sofort darauf wieder mit der verfluchten Tasche in der Tür und strebte eilends über den weiten Bahnsteig dem schon anfahrenden Zuge zu. Geschrei und lachendes Gejohle erscholl aus den Abteilfenstern, als das schadenfrohe Volk aus den Hosenbeinen meines Vaters eine Zigarre nach der anderen hervortrudeln sah, die noch ausgerechnet vor den erstaunt glubschenden Zöllnern liegenblieben. Mit Mühe und Not erreichte mein geschundener Vater das Trittbrett des fahrenden Zuges, stürzte schwer atmend in die Arme meiner bänglichen Mutter und sank sprachlos wie ein geprügelter Hund auf unseren großen Weidenflechtkorb in der Mitte des Abteils. Bald aber wurde er von den Mitreisenden mitfühlend bedauert, beglückwünscht und getröstet. Es kam bald eine fröhliche Stimmung auf, als Vater die Hosen hochkrempelte und die Socken untersuchte, ob da nicht doch noch einer der um die Beine herum versteckt gewesenen Glimmstengel für unseren Onkel Otto übrigggeblieben war. Mein Vater hatte den Zöllnern regelrecht Zigarren verpaßt. Wszisko jedno! Seither vergesse ich nicht den Ort Miasteczko am Netzetal in der Kraina.

Auch weiterhin „Kraina" (Grenzland)

Bleiben wir in der Kraina, dem Grenzland. Wie schon erzählt, hatte ich in den letzten Kriegsjahren das Forstrevier Dreiblock, 10 km ostwärts Schneidemühl im südlichsten Zipfel des Kreises Flatow, zu verwalten.

Aus der Reichsgrenze zum Polnischen Korridor war 1939 wieder eine deutsche Regierungsbezirksgrenze geworden. Einen Unterschied im Aussehen des Grenzzuges gegen früher konnte man nur daran erkennen, daß die alten Wege, die vor 1919 hinübergeführt hatten, nun wieder wie ehedem benutzt wurden.

Die Grenze bildete hier der 5 km lange Wakuntersee, den wohl alle Schneidemühler kennen, und den auch ich von unseren Fahrten mit den Jugendbünden lieben gelernt hatte. Zu polnischer Zeit verlief die Grenze abwechselnd entlang des diesseitigen oder jenseitigen Ufers. Es passierte aber nichts, wenn man beim Schwimmen versehentlich über die Grenzlinie geriet. Allein, mitten am Waldseeufer stand eines der typischen, mit Holz verschalten Zollhäuser. Weiterhin an dem Sandweg nach Strusendorf/Glubschin/Steinau wohnte direkt an der Grenze mein Vetter Zimmermann auf einem abgelegenen (Abbau) Bauernhof. Ich habe ihn mit meiner jungen Frau von Dreiblock aus, im Winter mit Schlittschuhen über das Spiegeleis des Wakunters sausend, besucht.

Kirche in Nakel

Mein Vetter erzählte uns aus den Korridorzeiten, wie hier besonders über den See geschmuggelt worden ist, weil der Grenzverlauf wortgerecht im Wasser verschwamm. Besonders Vieh und Pferde wechselten an dieser Stelle von der polnischen Seite herüber, wobei so manch ein Kahn bei Nacht und Nebel kenterte und das Vieh natürlich wieder, zum Heimatstall drängend, durch den See zurückschwamm. Pferde wurden meistens schwimmend über den See gebracht. An der polnischen Grenzseite lag das Dorf Staren. Die Söhne des dortigen deutschen Gutsbesitzers gingen in Schneidemühl zur Schule. Und wieder ein Zufall des Lebens: Der damalige Forstwart dieses Gutes, Oskar Lübke, wurde nach der Flucht 1945 hier im Westen wieder mein Nachbarkollege. (Grenzmärker halten zusammen!)

(Fortsetzung folgt)

Heimat Schneidemühl

Schneidemühl, du Stadt der Träume,
damals in der Jugendzeit!
Auf dem Markt die alten Bäume,
alles liegt zurück so weit!

Auf der „Pos'ner" abends Bummel
bis „Zentral" und dann zurück.
Mensch, war das ein schöner Rummel,
und der hübschen Mädchen Blick!

Handelsschule und Lyzeum defilierten da vorbei . . .
und die Jungs aus Lehre und Gymnasium waren mit dabei.

Wer kennt nicht noch den Droschkenkutscher mit Zylinder
und der Riesenknollennase?
Fuhr die Leute, Eltern, Kinder
durch die Stadt, durch manche Straße.

Schneidemühl, das war 'ne Stadt,
deutsch und fleißig allzumal.
Und man fuhr dort meist zu Rad
auch mal hin nach Küddowtal!
Schöner Sandsee, Gruß nach Albertsruh,
und in Königsblick war man im Nu.

Man ging nicht nur in den „Löwen"
zum Konzert, zu Tanz und Protz!
Nein, man war auch oft in Stöwen
oder hin nach Abbau Schrotz!
Auch die Küddow, Fluß im Grünen,
windet sich durch unsre Stadt,
alle zog's im Sommer hin in das kühle Bad!

Wie war doch der Stadtpark schön;
viel' Konzerte draußen.
Junge Pärchen konnt' man wandeln sehn;
Dirigent war meist Herr Clausen.

Dann der Alte Fritz dort an der Brück',
schaute weit ins fleiß'ge Land.
Nie kehrt er dahin zurück, ihn hat man verbannt.

Ach, es gäb' noch viel' Berichte
über unser Schneidemühl.

Doch, die bittere Geschichte
führte hin zu andrem Ziel!
Nein! Vergessen haben wir Dich nicht;
Sehn dich noch in Glanz und Licht!
Und der Wappenhirsch im Sprung
bleibt uns stets Erinnerung!

**Heut' ballt man nur die Hände,
man faltet sie nicht mehr.**

Ferd. Freiligrath

Schneidemühler Kurznachrichten

Bitte immer daran denken: Für die Heimatkreiskartei Schneidemühl ist Heinz Loriadis zuständig. Seine Anschrift: Meister-Gerhard-Straße 5, 5000 Köln 1, Telefon: 02 21/24 46 20.

*

Schneidemühler Bücherecke: „Einst und heute" – 25 DM, plus Porto – „Ein Händedruck mit Schneidemühl" – 18 DM, plus Porto – „Bis zuletzt in Schneidemühl", ein Tatsachenbericht von Dr. Stukowski, 5 DM, plus Porto.

Wieder eingetroffen: Schneidemühler Stadtpläne! Zu bestellen bei Dieter Busse, Reger Straße 15, 2350 Neumünster, Telefon: 0 43 21/7 38 68.

*

Spenden an den Heimatkreis Schneidemühl für soziale Zwecke auf das Konto Heimatkreis Schneidemühl, Nr. 195 313 bei der Stadtsparkasse Cuxhaven, Bankleitzahl: 241 500 01.

Vereinigung der Schulen in Stadt und Kreis Deutsch Krone

Allerseelen — Volkstrauertag — Totensonntag

Wir gedenken der Schüler, die ihr junges Leben im Kriege lassen mußten. Die wenigen Anzeigen sollen stellvertretend an alle Gefallenen erinnern.

„. . . kann dir die Hand nicht geben, bleib du im ew'gen Leben mein guter Kamerad!"

Am 23. August 1944 fiel in Rumänien unser ältester Sohn

Joachim Robert Heinrich

**Leutnant und Batterieführer
in einer Heeres-Sturm-Art.-Brigade**

im Alter von 21 Jahren.

Johann Heinrich, Studienrat
Gertrud Heinrich, geb. Marx
Hans-Georg Heinrich, Seekadett
Holle-Maria Heinrich
und alle Anverwandten

Dt. Krone, den 11. November 1944

Seelenamt am Donnerstag, dem 16. November um 7¼ Uhr in der Pfarrkirche zu Deutsch Krone.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Hart und schwer traf uns die tieftraurige Nachricht, daß am 20. Dezember 1943 unser lieber herzensguter unvergeßlicher einziger Sohn, Bruder, Neffe und Enkel, Gefreiter

Bruno Nochowicz

im blühenden Alter von 19 Jahren bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten für sein geliebtes Vaterland den Heldentod fand.

In tiefer Trauer: Soldat Johannes Nochowicz, z. Z. im Osten, und Frau Hedwig geb. Loose, Maria und Monika als Geschwister und alle Anverwandten.

Deutsch Krone, den 4. Januar 1944

Requiem: Freitag, den 14. Januar 1944, um 8 Uhr.

Unsagbar schweres Herzeleid brachte uns am 27. Dezember 1943 die traurige Nachricht, daß unser so lebensfroher herzensguter und geliebter Sohn, mein nie vergessener, geliebter Bruder, der

Gefr., Unteroffizieranw. u. Pionier

Gerhard Raddatz

im blühenden Alter von 18½ Jahren in den heißen Kämpfen im Osten am 26. November 1943 für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod starb.

Fern seinem Heldengrab trauern: Otto Raddatz, Frau Martha geb. Frase als Eltern und Günter als Bruder sowie alle Anverwandten.

Deutsch Krone, den 7. Januar 1944. Markgrafenstraße 4.

Unsagbar hart und schwer traf uns die tieftraurige Nachricht, daß am 27. Dezember 1943 unser lieber hoffnungsvoller Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe, Vetter und Enkel, der Soldat

Fritz Gust

im Alter von 18 Jahren 8 Monaten in den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod fand. Heimatglocken senden Dir die letzten Grüße.

In tiefem Schmerz: Fritz Gust u. Frau Auguste geb. Rohde als Eltern, Matr.-Obergefr. Bruno Gust, z. Z. auf See, Horst Gust als Brüder, Charlotte Funke geb. Gust als Schwester, Wachtm. Walter Funke als Schwager, Elfie als Nichtchen und alle Anverw

Deutsch Krone, 21. Januar 1944.

Am 8. August 1944 starb bei den Kämpfen im Westen für Volk und Vaterland unser lieber stets lebensfroher hoffnungsvoller Sohn und Bruder, Postinspektor - Anwärter, OB. Unteroffizier in einem Pionier-Bataillon

Johannes Heidekrüger

im blühenden Alter von 19 Jahren den Heldentod.

Fern seinem Heldengrab trauern um ihn: Clemens Heidekrüger und Hedwig geb. Drews als Eltern, Herbert und Elisabeth als Geschwister, Adelheid Kaschke als Freundin und alle Anverwandten.

Deutsch Krone, im September 1944.

Seelenamt Donnerstag, 28. Sept., früh 8 Uhr, in der Pfarrkirche zu Deutsch Krone.

Der Segen Gottes geht mit

Evangelischer Gottesdienst beim Schneidemühler Treffen

Zur Zeit des Treffens der Schneidemühler fand am Sonntag, dem 27. August 1989, ein evangelischer Gottesdienst in der St.-Petri-Kirche zu Cuxhaven statt.

Anläßlich des gerade stattfindenden Bach-Festes in Cuxhaven begrüßte der Prediger, Superintendent Jürgen Rabe, zunächst die Mitwirkenden und Hörer der Musik Bachs und seiner Nachfolger.

Sodann wandte er sich an die Schneidemühler:

„Wir haben als Gäste Menschen unter uns, die hier in unserer Stadt Cuxhaven einen Gedenkort haben für ihre Heimatstadt Schneidemühl, die am Schluß des Krieges schwer zerstört worden war und nun von den Polen in neuer Weise aufgebaut worden ist.

Der Predigttext aus dem 1. Mose 28 wird Sie alle, die selbst Flucht und Vertreibung erlebt und erlitten haben, in besonderer Weise ansprechen. Der Text ist eine ganz bekannte Episode aus den Vatergeschichten des Alten Testamentes: Der Traum des Jakob in Bethel."

In der Predigt wies Superintendent Rabe darauf hin, daß das Besondere dieser Geschichte darin liegt, daß der Segen Gottes mitgeht, wohin wir auch gehen; das ist die Gewißheit des Christenmenschen.

Im Fürbittengebet wurde all derer gedacht, die darunter leiden, daß sie die Heimat verloren haben. Das Einsammeln der Kollekte erinnerte daran, daß auch heute noch evangelische Gemeinden in Pommern leben. Mit dem eingesammelten Opfer (DM 515,93) soll die laufende Paketaktion des Konventes evangelischer Gemeinden aus Pommern für die evangelischen Restgemeinden im Raum Stettin, Danzig und Schneidemühl unterstützt werden.

Bauernregeln

Ist der November kalt und klar,
wird trüb und mild der Januar.

Bringt November viel Naß,
gibt's auf den Wiesen viel Gras.

Wenn's zu Allerheiligen schneit,
halte deinen Pelz bereit!

Bringt Sankt Martin (11. 11.)
Sonnenschein,
tritt ein kalter Winter ein.

Ist es um Martini trüb,
wird der Winter auch nicht lieb.

Wenn der November regnet und frostet,
dies der Saat ihr Leben kostet.

Novemberschnee tut der Saat weh!

Viel Eicheln — viel Schnee!

Der Frühling ist zwar schön,
doch wenn der Herbst nicht wär',
wär' zwar das Auge satt,
der Magen aber leer!
(Friedrich von Logau)

Neue HB-Bezieher:

Johannes **Schur** (Jastrow), 2820 Bremen 70, Fröbelstr. 62. — Herbert **Schlender** (Bevilsthal), 2071 Hammoor, Hauptstr. 30. — Gerhard **Doege(?),** 8500 Nürnberg 50, Münsterberger Str. 6. — Gerhard **Kutz** (Karlsruhe), 4049 Rommerskirchen, Eckumer Berg 3. — Elisabeth **Kaiser(?),** 6909 Walldorf, Dannhecker Str. 2.

Berichtigung Heimatbrief September 89, Seite 22, Schlopper Treff 1990: Die Telefonnummer vom Kurhotel Höger lautet: 0 54 72/22 33 (Hans Düsterhöft, 3000 Hannover).

Ein feste Burg

Ein feste Burg ist unser Gott,
ein gute Wehr und Waffen.
Er hilft uns frei aus aller Not,
die uns jetzt hat betroffen.
Der alt böse Feind,
mit Ernst er's jetzt meint,
Groß' Macht und viel List
sein grausam' Rüstung ist.
Auf Erd ist nicht seinsgleichen.
Und wenn die Welt voll Teufel wär'
und wollt uns gar verschlingen,
so fürchten wir uns nicht so sehr,
es soll uns doch gelingen.
Der Fürst dieser Welt,
wie saur er sich stellt,
tut er uns doch nicht,
das macht, er ist gericht't.
Ein Wörtlein kann ihn fällen.

Martin Luther (1483 — 1546)

Das besondere Weihnachtsgeschenk:

Ein Jahresabonnement des Heimatbriefes 1990

Liebe Leserinnen und Leser!

Sicher haben auch Sie Verwandte oder Freunde, denen Sie eine **besondere** Freude bereiten wollen. (Vielleicht ist sogar jemand darunter, der nach Ihrer Meinung schon seit langem unseren Heimatbrief lesen sollte).

Schenken Sie ihm ein Jahresabonnement!

Das ist für Sie nur mit der kleinen Mühe verbunden, den untenstehenden Bestellschein auszufüllen und abzusenden an die Familie Thom (s. Kopfleiste!).

Wenn Sie die Bestellung **sofort** aufgeben, erhält der Beschenkte unsere Weihnachtsausgabe **gratis!**

Bestellschein für ein Jahresabonnement 1990

Hiermit bestelle ich den „Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief" 1990 zum Preis von 36,- DM pro Jahr

für: .....
Name und Vorname

.....
Straße

.....
PLZ Wohnort

Auftraggeber: .....
Name und Vorname

.....
Straße

.....
PLZ Wohnort

Den Betrag von 36,- DM zahle ich durch beiliegenden Scheck
bitte ich durch Lastschrift abzubuchen von meinem Konto
Nr. .....
bei .....

Datum: ..... Unterschrift: .....

Ein doppeltes Wiedersehen

von Alfred Heymann, Essen

Nach 44jähriger Abwesenheit von unserer geliebten Heimat war es nun am 19. 5. 1989 endlich soweit, mit einer Reisegesellschaft die Fahrt dorthin anzutreten. Unsere Busfahrt begann für meine Frau und mich um 6.30 Uhr von Bochum-Hauptbahnhof aus in Richtung Hannover-Garbsen. Hier trafen — zu gleicher Zeit ankommend — zwei weitere Reisebusse aus verschiedenen Richtungen ein. Es wurden drei Reisegruppen gebildet. Gruppe 1: Schneidemühl — Deutsch Krone, Gruppe 2 und 3: Nieder- und Oberschlesien.

Hier in Garbsen konnten wir schon herzlich meine Cousine mit Ehemann — mit dem gleichen Reiseziel — begrüßen. Das Wetter war spitzenmäßig gut. Es blieb auch, wie sich später herausstellte, während der ganzen achttägigen Reise so.

Die Reise verlief zügig, ohne größere Verzögerungen in Helmstedt und Frankfurt/Oder. Die DDR-Grenzkontrollen bei der Ein- und Ausreise waren freundlich-korrekt. Auf polnischer Seite kam es den Beamten nicht so sehr darauf an, ihrem Auftrag gerecht zu werden, sondern mehr für die eigene Tasche zu sorgen. Üblich war es schon immer, daß der Busfahrer ein Päckchen Kaffee ablieferte, jetzt wurde zusätzlich um 10 DM angehalten. Bei der Rückfahrt waren es dann schon 20 DM. Also: Schnelle Abfertigung nur gegen zusätzliche DM.

An der Grenze stieg unsere polnische Reisebegleiterin zu. Gegen 21.00 Uhr erreichten wir wohlbehalten Schneidemühl vom Stadtberg aus, vorbei am alten Krankenhaus, Gymnasium, Schützenhaus und Stadtpark.

Im Hotel Rodlo wurden wir herzlich von Helga (Wresch) begrüßt. Sie ist eine Freundin meiner Cousine Herta Schmolinski aus der Zeit vor 1945, ist aber in Schneidemühl geblieben. Sie hatte zwei Stunden auf uns gewartet, denn lt. Hotelauskunft sollten wir schon gegen 19 Uhr eintreffen.

Auf Wunsch bekamen wir ein Zimmer im 4. Stock mit Blick zur Küddow. Nach dem Abendessen wurde noch ein kleiner Promenadenbummel an der Küddow gemacht, wobei wir dem Konzert einer Nachtigall lauschen konnten. Zu meinem Entsetzen sah ich, daß das Flußbett im Bereich des Stadtkerns einbetoniert ist. Das Wasser ist sehr stark verschmutzt, früher war es Forellenwasser. Gegen 22.30 Uhr fielen wir dann todmüde in die Betten.

Für den 20. Mai war Besuch aus der DDR angesagt. Es wollten uns meine Schwester mit Schwager und ein weiterer Cousin mit Frau für zwei Tage besuchen. Es sollte für meine Schwester und mich ein Wiedersehen nach 38 Jahren werden. Wir warteten den ganzen Tag im Hotel. Dann endlich um 20 Uhr konnten wir uns glücklich in die Arme fallen. Die Freude war grenzenlos, die Tränen flossen reichlich. Wir feierten im Kreise von sechs Verwandten und mit Helga (Wresch) bis spät in die Nacht hinein das Wiedersehen mit der Schwester und der Heimat — in der Heimat.

In Koschütz

Am Sonntag ging es dann nach Koschütz, zu unserem Wohn- und Geburtsort. — Ich möchte nun einmal etwas über einen Außenbezirk von Schneidemühl berichten. Wir fuhren mit dem Bus über die Ortsmitte („Krug zum grünen Kranz") bis zum Gemeindeberg, also bis dorthin, wo die alte Deutsch Kroner Straße gesperrt ist. Die Überraschung war gleich groß. Unser in der Jugend so geliebter Berg ist abgetragen. Er war unser Rodelberg im Winter und unser Fußballplatz. Auf dem Bergrücken beginnt das militärische Sperrgebiet. In 100 Metern Entfernung kann man die Bunkeranlage für den Militärflugplatz sehen.

Wir gingen in die Franz-Seldte-Straße hinein, Richtung Hammersee. Am Punkt, wo der Weg zum Friedhof abzweigt, stehen wir vor dem Haus meiner Großeltern, welches auch unser Geburtshaus ist. Rechts neben der Straße ist unser Sandberg verschwunden. Er war unser Spiel- und Buddelberg. Direkt hinter dem Hausgarten meiner Großeltern erreichen wir das Elternhaus. Zuerst wird ein Foto gemacht, im Vordergrund meine Schwester und ich. Helga Wresch macht es möglich, daß wir unser Elternhaus auch von innen in Augenschein nehmen können. Räumlich ist nichts verändert. Der Zustand der Räume ist erschreckend. Ich habe in meinem ganzen Leben noch nie eine so schmutzige Wohnung gesehen.

Auch die Gartenanlage ist eine Wüste: keine Obstbäume, keine Sträucher mehr, nur Unkraut und wildes Gestrüpp. Wenn man so etwas antrifft, kommt doch Bitterkeit auf, und man kann sich schwer beherrschen. Diese Familie hatte gleich nach unserer Ausweisung im Dezember 1945 das Haus bezogen. Wir selbst hatten das Haus in Eigenleistung 1941 erstellt und erst vier Jahre bewohnt. Es tut schon sehr weh, wenn man sieht, wie schlecht es verwaltet und verwahrlost ist. Trotzdem bedanken wir uns für den bereitwilligen Zugang und übergeben noch einige Gastgeschenke.

Ich möchte noch bemerken, daß bei den meisten Häusern die Gartenanlagen ähnlich verwahrlost waren. Auch kleine Ländereien, die außerhalb der Gärten lagen, aber zu den Häusern gehörten, lagen brach, das Unkraut wucherte. In unserer Gegend und um Schneidemühl ist sehr viel Sandboden. Es muß sehr viel getan werden, um dem Boden etwas abzuringen. Wir taten es damals, bearbeiteten jedes Stückchen Land und machten Mustergärten aus dem kargen Boden. Die Polen sind ein anderer Menschenschlag. Sie plagen sich nicht gern, leben auch mit wenig Arbeit.

Hinter unserem Elternhaus, etwas zurückliegend von der Straße, dann das Elternhaus meiner Cousine Schmolinski. Die Lindenbäume vor dem Haus sind bedeutend gewachsen. Im Anschluß daran das ehemalige Haus Wahl. Es wird von Norbert Wresch, einem Neffen von Helga Wresch, bewohnt. Wir sind hier herzlich zu Kaffee und Kuchen eingeladen. Die Unterhaltung ist gut, wir haben ja mit Helga eine Dolmetscherin bei uns, und der Norbert kann noch einigermaßen Deutsch. Hier erfahren wir, daß bei seinem Onkel Paul Wresch, wohnhaft im Hause Staatz, vier Alt-Koschützer zu Gast sind. Wir beschließen, auf dem Rückweg dort vorbeizuschauen. Bevor wir uns verabschieden, überreichen wir noch unsere Gastgeschenke und bedanken uns für die herzliche Einladung.

Auf dem Rückweg, in kurzer Entfernung, besuchen wir noch den alten Friedhof. Es ist schwer, sich noch zurechtzufinden. Die Steine sind alle bis auf ein Grab (Koralewski) umgekippt und unkenntlich. Trotzdem finde ich noch das Kindergrab meiner Schwester. Die Einfassung ist noch gut erhalten, der Großvater hatte sie erstellt. Bei Paul Wresch, einem Bruder von Helga, treffen wir tatsächlich auf die Koschützerin Liselotte Schmelzling und Ehemann. Sie hatten noch in den letzten Kriegsjahren hier geheiratet. Dann noch eine Schwester von Liselotte und Ursula Schmidt. Hinzu kommen jetzt noch Herta Schmolinski, Heinz Schmolinski, Evelyn Heymann, Alfred Heymann, alle mit ihren angetrauten Ehepartnern. Ja, es ist ein echtes Koschützer Heimattreffen! Es gibt viel zu erzählen, teilweise ist es schwer, die vielen Eindrücke und Begegnungen in die Reihe zu bringen. Zur Erinnerung werden reichlich Aufnahmen gemacht. Stolz zeigt uns Paul Wresch seine kleine Nutria-Farm. Die Zeit verläuft wie im Fluge, viel zu kurz, aber wir müssen aufbrechen, um pünktlich beim Gemeinschaftsabendessen zu erscheinen.

An dieser Stelle möchte ich noch erwähnen, daß in Koschütz sehr wenige Häuser fehlen: in Altkoschütz die Schule, dann in der Sperrzone eingeebnet an der alten Deutsch Kroner Straße die Häuser Vanselow-Lux, Radke, Vielhaber, Sasse und das Forsthaus auf dem Gemeindeberg. In der Franz-Seldte-Straße Neuhof, Heller, Lück, Holländer.

Am Montag vormittag treffen wir zufällig noch einmal die Koschützer Heimatfreunde an der Einmündung Marktplatz/Posener Straße. Es werden Adressen ausgetauscht. Hinzu gesellt sich noch Charlotte Schilling, früher letztes Haus in der Hindenburgstraße in Koschütz. Jetzt wohnt sie in der Posener Straße.

(Fortsetzung folgt)

Wir gedenken der Toten

Fern der Heimat starben (Schneidemühl)

Am 26. 4. 89 im 70. Lebensjahr Leonhard **Arndt** (Gartenstr. 51), 4000 Düsseldorf, Adersstr. 62. — Am 24. 5. 89 im 77. Lebensjahr Elli **Bebel,** geb. Witt (Bismarckstr. 11 u. Sedanstr. 14), 5305 Impekoven, In der Asbach 27. — Am 10. 7. 89 kurz vor Vollendung des 90. Lebensjahres Martha **Boehnke,** geb. Donig (Plöttker Str. 25), 2190 Cuxhaven, Feldweg 22. — Am 18. 8. 89 im 84. Lebensjahr Herbert **Brandhorst** (Bergtaler Str. 1), DDR 1220 Eisenhüttenstadt, Rosa-Luxemburg-Str. 10. — Am 7. 8. 89 im 74. Lebensjahr Siegfried **Heimann** (Karlgasse 5), DDR 1300 Eberswalde-Finow 1, Robert-Koch-Str. 12. — Am 19. 8. 89 im 75. Lebensjahr Herbert **Krüger** (Ackerstr. 2), 4250 Bottrop, Batenbrockstr. 130. — Am 3. 9. 89 im 69. Lebensjahr Oswald **Neumann** (Danziger Pl. 7), 7340 Geislingen/Steige, Heidenheimer Str. 33. — Im 61. Lebensjahr Christel **Pförtner,** geb. Manthey (Bromberger Str. 79), 8940 Memmingen, Schönfeldstr. 8. — Am 4. 8. 89 am Vortag ihres 83. Geburtstages Gertrud **Schulz,** geb. Müller (Bismarckstr. 61), 4000 Düsseldorf 11, Grevenbroicher Weg 70. — Am 15. 9. 89 im 75. Lebensjahr Clemens **Ksobiak** („Emma" t-mot 687, Schönlanker Str. 3 u. Höhenweg 47), 4000 Düsseldorf, Kirchfeldstr. 49. — Am 13. 9. im 80. Lebensjahr Franz **Birr** (Brauerstr. 34), 1000 Berlin 46, Frobenstr. 64.

Fern der Heimat starben

(Deutsch Krone)

Am 14. 11. 88 Johannes **Lück** (Tütz-Abbau a. Bhf.), 5000 Köln, 71, Beßlen Käulchen 44, 78 J. - mitg. Ursula Koltermann. — 1988 Franz **Polzin** (Ruschendorf), 5568 Daun-Alfenheim, Sen. Haus „Regina Protmann, 86 J. - mitg. Aloys Gerth. — 1988 Maria **Wiehers,** verw. Schulz, geb. Schulz Lubsdorf, Ruschendorf), 4790 Paderborn, Silberbrink 4, 77 J. - mitg. Josef Heymann. — Am 31. 5. 89 Albert **Quick** (Klawittersdorf), 5900 Burbach, Stormstr. 7b/To., 92 J. — Am 8. 6. 89 Margarete **Manthe,** geb. Otto (Friedenfier), 5000 Köln-Mülheim, Altenheim, 81 J. - mitg. U. Koltermann. — Am 4. 7. 89 Fürsorgerin u. Schwester Maria **Grus** (Kronenstr. 3), 2358 Kaltenkirchen, DRK-Heim, 85 J. — Am 25. 7. 89 Else **Gruber** geb. Fritz (Lebehnke u. Schlopp), 7263 Bad Liebenzell-Möttlingen, Erlenweg 6, 80 J. — Am 27. 7. 89 Horst **Wiese** (Dt. Krone), 2300 Kiel 1, Pestalozzistr. 54, 78 J. — Am 14. 8. 89 Alex **Jesse** 2 (Rosenfelde, Abbau), 5470 Andernach, Wilhelm-Bestenknecht-Str. 28, 64 J. - mitg. Maria Mathey/Gottlob. — Am 22. 8. 89 Klara **Stolz** geb. Hasse (Schrotz), 3589 Knüllwald, Schellbacherstr. 13b/To Helga Trieschmann, 92 J. — Am 7. 9. 89 Maria **Schur** geb. Strehlow (Freudenfier), 8440 Straubing, Lessingstr. 23 - kurz vor 85 J. — Lt. Po. v. 28. 9. 89 Gertrud **Hagemann,** geb. Egtemeyer (Königstr. 50), 4500 Osnabrück, Schillerstr. 14 „Haus St. Klara", 94 J.

Nachruf

Marie **Wachholz,** geb. Rieck, geb. 26. 11. 1897, gestorben am 26. 7. 1989. Die Beerdigung war am 1. 8. 1989 in Wallhöfen, Kr. Osterholz-Scharmbeck. Frau Wachholz entstammt einer kinderreichen Familie. Ihr Vater verstarb früh. Ihre Mutter, die mit 38 Jahren Witwe geworden war, mußte ihre 8 Kinder alleine ernähren. Ihr schon früher in Wallhöfen verstorbener Ehemann, Paul Wachholz, war vor 1933 Magistratsmitglied unserer Heimatstadt.

Der Familie Wachholz gelang die Flucht aus Jastrow zusammen mit anderen Familien am 27. 1. 1945 in einem Gerätezug der Organisation Todt. Ihre Flüchtlingsgruppe erreichte Wallhöfen bei Bremen. Später baute sich das Ehepaar Wachholz hier zum zweiten Mal ein schmuckes Haus.

Am 1. 8. 1989 gaben viele Einheimische und z. T. angereiste Heimatfreunde der Verstorbenen das letzte Geleit. Der Bund der Heimatvertriebenen und der Reichsbund der Schwerbeschädigten waren durch Ehrenabordnungen vertreten. Die Familie Wachholz wohnte in Jastrow in der Preußenstraße.

Hanns Lenz, Overath

Ausschreibung Deutsch Kroner Kulturpreis 1991

● Die „Stiftung Deutsch Krone" (Sitz: 4515 Bad Essen, Ludwigsweg 10) hat einen „Deutsch Kroner Kulturpreis" gestiftet, der mit einem Geldbetrag in Höhe von 3000 DM verbunden ist und alle zwei Jahre vergeben wird. Erstmalig wird im Jahre 1989 ein Werk der Bildenden Kunst prämiiert.

● Nunmehr wird dieser Kulturpreis für das Jahr 1991 ausgeschrieben. Es soll eine wissenschaftliche Arbeit ausgezeichnet werden, die ein spezielles Sachgebiet aus der Geschichte des Kreises Deutsch Krone während der polnischen Herrschaft von 1368 bis 1772 behandelt.

● Interessenten werden gebeten, sich zwecks weiterer Informationen an Museumsdirektor Dr. Hans-Georg Schmeling, 3400 Göttingen, Städtisches Museum, zu wenden.

● Abgabetermin: 31. 12. 1990.

Achtung! Terminänderung!

Das nächste Deutsch Kroner Treffen mit der 325-Jahr-Feier des Gymnasiums findet **nicht** vom 4.—6. 5. 1990, sondern **vom 24.—27. 5. 1990 in Bad Essen** statt.

Beachten Sie bitte diese Terminänderung!

Es geschah im November

9. 11. 1918: Philipp Scheidemann ruft in Berlin die Republik aus.
10. 11. 1918: Kaiser Wilhelm II. geht ins Exil nach Holland.
11. 11. 1918: Abschluß des Waffenstillstandes in Compiègne.
9. 11. 1923: Hitlers Putschversuch in München, der sog. „Marsch auf die Feldherrnhalle", wird niedergeschlagen.
9. 11. 1938: Reichspogromnacht; die Synagogen werden niedergebrannt und jüdische Geschäfte zerstört.
5. 11. 1943: In Nordafrika müssen sich die deutschen und italienischen Truppen zurückziehen.
7. 11. 1942: Landung der Alliierten in Nordwestafrika.
19. 11. 1943: Stalingrad wird von sowjetischen Truppen eingekesselt.
11. 11. 1956: Der ungarische Aufstand wird von sowjetischen Truppen niedergeschlagen.
22. 11. 1963: Ermordung John F. Kennedys.

Meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma, Schwester und Tante

Meta Woite

geb. Woike

* 9. September 1912 † 9. September 1989

ist nach längerer Krankheit, für uns jedoch unerwartet, an ihrem 77. Geburtstag plötzlich verstorben.

In Liebe, Dankbarkeit und tiefer Trauer:

Kurt Woite
Karin und Gerhard
Inge
Dieter und Marcia
Peter und Susanne
Marlies und Vincenzo
Kerstin
Felicia, Angela, Carsten, Sandra
Alexandra und Franziska
Greta Bergien, geb. Woike
und alle Angehörigen

2054 Geesthacht, Westerheese 38
früher Dt. Krone, Infanteriekaserne

Trauerfeier fand am Freitag, dem 15. September, in der Kapelle des Waldfriedhofes statt.

Nach schwerer Krankheit verstarb unsere liebe Mutti, Oma, Schwester und Tante

Klara Falkenberg

geb. Lüdke

* 15. 6. 1906 in Freudenfier
† 8. 9. 1989 in Herzberg/Elster

In stiller Trauer:

Manfred Falkenberg und Familie
Dr. Heinz Falkenberg und Familie
Paul Lüdke
und alle Angehörigen

Die Trauerfeier fand am 14. September 1989 in DDR-7901 Stechau und die Beerdigung am 15. September 1989 in DDR-2401 Hohen Viecheln statt.

7403 Ammerbuch 1, Mozartstraße 13

Marienhafe, Magister-Wigbold-Straße 1,
und Gummersbach,
den 27. September 1989

Meine Kräfte sind zu Ende,
nimm mich, Herr, in deine Hände.

Nach einem Leben voller Liebe, Fürsorge und Herzensgüte für uns alle entschlief heute sanft und ruhig mein lieber, herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Opa und Uropa, mein Schwager, unser Onkel und Vetter

Mechaniker-Meister

Johann Feldmann

im Alter von 86 Jahren.

In stiller Trauer:

Gertrud Feldmann, geb. Hoppe
Otto Stoik und Frau Gisela, geb. Feldmann
Heinrich Feldmann und Frau Hildburg, geb. Mennen
die Enkel- und Urenkelkinder
sowie alle Angehörigen

Die Trauerandacht fand am Montag, dem 2. Oktober 1989, in der Kirche zu Marienhafe statt.

Fern der Heimat starben

Willi Lubkol

* 25. 7. 1901 † 29. 6. 1989

Erna Lubkol

geb. Jähner

* 14. 6. 1903 † 21. 8. 1989

früher Schneidemühl, Königstraße

In stillem Gedenken
im Namen aller Angehörigen:

Erika Trollius, geb. Voigt

Beide fanden in Darmstadt ihre letzte Ruhestätte.

79100492-1004926/30438
11

BUSSE DIETER

REGERSTR. 15

2350 NEUMUENSTER

Am 22. Juni 1989 verstarb im Alter von 86 Jahren

Magarete Dittmann

früher Schneidemühl, Rüster Allee 14

Wir trauern sehr um sie!

Rosemarie Schwerdtfeger, geb. Bark
im Namen der Familie

6222 Geisenheim, Bachweg 66

Für uns alle unfaßbar, ist unser lieber Vater, Schwiegervater, unser guter Opa, Bruder und Schwager

Oswald Neumann

* 18. 7. 1921 † 3. 9. 1989

während einer Urlaubsreise plötzlich verstorben.

In Liebe und Dankbarkeit:

Margit Cipolletti mit Familie
Günter Neumann
Joachim Neumann mit Familie
und alle Angehörigen

Die Trauerfeier fand am Freitag, dem 8. September 1989, in Geislingen/Stg. statt.

In Dankbarkeit haben wir von unserer lieben Mutter Abschied genommen.

Maria Schur

geb. Strehlow

15. 9. 1901 Freudenfier 7. 9. 1989 Straubing

Witwe des Schreinermeisters
Paul Schur aus Freudenfier
30. 9. 1901 2. 9. 1958

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen:

Tochter Ingrid Schaller

8440 Straubing, den 12. September 1989
Ganghoferstraße 25